

Geschäftsbericht Kantonspolizei Zürich 2025



Inhalt

5 Aktionsplan 2025

6 Ereignisse im Kantonsgebiet

16 Leistung und Wirkung

- 17 Kriminalstatistik
- 17 Verkehrsunfallstatistik
- 18 Zufriedenheitsbefragung
- 18 Beschwerdewesen
- 19 Zahlen

24 Projekte und Innovationen

- 25 Kernaufgaben und Wirkung
- 27 Partnerschaften und Kooperationen
- 29 Umfeld und Laufbahn
- 30 Arbeitsmittel und Infrastruktur
- 32 Organisation und Prozesse

36 Die Kantonspolizei Zürich

- 37 Leitbild
- 39 Mitarbeitende
- 41 Ausbildung und Laufbahn
- 42 Finanzen
- 43 Standorte und Organigramm

Von der Bewerbung bis zur Vereidigung

- 14 Auf Herz und Nieren geprüft
- 22 Die Komfortzone verlassen
- 34 Ruhiger werden durch Erfahrung

Geschätzte Leserinnen und Leser

Sicherheit ist die Basis für das Funktionieren unserer Gesellschaft. Sie schafft Vertrauen, ermöglicht Freiheit und bildet die Voraussetzung für ein friedliches Miteinander. Wo Sicherheit gewährleistet ist, werden demokratische Werte gestärkt und können sich Gemeinschaften weiterentwickeln. Die Kantonspolizei Zürich leistet dazu mit ihrer Verlässlichkeit, ihrem konsequenten und angemessenen Handeln sowie der hohen Wirkungsorientierung einen wesentlichen Beitrag. Da Sicherheit eine Verbundaufgabe ist, findet die Arbeit im engen Zusammenspiel mit der Bevölkerung, den Behörden und unseren Partnerorganisationen statt.

Schwerpunkte im Berichtsjahr 2025

Im vergangenen Jahr haben wir uns zum Ziel gesetzt, die hauptabteilungsübergreifende Zusammenarbeit weiter zu stärken. Diese interdisziplinäre Kriminalitätsbekämpfung hat in verschiedenen Bereichen Früchte getragen. So konnten Erfolge in der Bekämpfung von strukturierter Kriminalität im Zusammenhang mit Einbrüchen in Autogaragen und Waffengeschäfte oder bei der Einzeltäterverfolgung bei gewalttätigem Verhalten im erweiterten Umfeld von Sportveranstaltungen verzeichnet werden.

Für uns als Einsatzorganisation steht die Fähigkeit zur Bewältigung von spontan auftretenden grösseren Ereignissen stets im Zentrum der Auftragserfüllung. Damit die Führung und das komplexe Zusammenwirken der verschiedenen polizeilichen Einsatzabschnitte beherrscht werden, sind regelmässige Übungen Pflicht. Im vergangenen Jahr haben wir nicht nur eine Tabletop-Übung zur Bewältigung einer lebensbedrohlichen Einsatzlage durchgeführt, sondern auch bei der zweijährlichen Notfallübung am Flughafen Zürich unseren Beitrag geleistet. Beide Übungen haben uns zu wichtigen Erkenntnissen verholfen. Damit fördern sie unser kontinuierliches Bestreben zur Weiterentwicklung.

Damit wir unsere vielfältigen Leistungen erbringen können, brauchen wir stets geeignete Persönlichkeiten. Im Berichtsjahr haben wir unseren Personalaufwuchs weiter vorangetrieben und uns dabei auf eine äusserst erfreuliche Bewerbungslage stützen dürfen. Die über 900 Bewerbungen für rund 160 Plätze in der Polizeischule zeigen, dass wir über ein interessantes Gesamtpaket auf dem polizeilichen Stellenmarkt verfügen.

Dass Freud und Leid oft nah beieinander liegen, mussten wir bei einem tödlichen Tauchunfall im September 2025 schmerzhaft erfahren: Ein Kollege der Seepolizei wurde uns bei der Suche nach einer vermissten Person entrissen. Die



Marius Weyermann ist seit dem 1. Januar 2023 Kommandant der Kantonspolizei Zürich. Er absolvierte im Jahr 2000 die Polizeischule und steht damit seit über 25 Jahren im Dienst der Kantonspolizei Zürich.

«Unser Einsatz erfordert neben Fachwissen das Übernehmen von Verantwortung, die Bereitschaft, auch belastende Momente auszuhalten, und oftmals persönlichen Mut.»

Aktionsplan 2025

Breitgefächerte Ziele und stetige Weiterentwicklung der Kantonspolizei in fünf strategischen Handlungsfeldern

Betroffenheit war nicht nur innerhalb der Kantonspolizei Zürich sehr gross. Wir spürten eine überwältigende Welle der Solidarität und des Zusammenhalts; ein Lichtblick in schweren Zeiten. Wir werden unserem lieben Kollegen stets ein ehrendes Andenken wahren.

Ausblick auf 2026

Im Jahr 2026 stehen für die Kantonspolizei Zürich die Stärkung der polizeilichen Grundversorgung, der Schutz vulnerabler Personengruppen sowie die Bekämpfung von häuslicher Gewalt, von digitalisierter Kriminalität und von strukturierter Kriminalität im Zentrum des Handelns. Dabei gilt es, sich bereit zu halten und für das Unerwartete vorzubereiten.

Vergangene und künftige Leistungen sind nur dank des grossen Engagements unserer Mitarbeitenden möglich. Polizistinnen und Polizisten, Spezialistinnen und Spezialisten sowie alle zivilen Mitarbeitenden leisten täglich einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit des Kantons Zürich. Ihr Einsatz erfordert neben Fachwissen das Übernehmen von Verantwortung, die Bereitschaft, auch belastende Momente auszuhalten, und oftmals persönlichen Mut. Dafür gebührt allen mein Dank und meine Anerkennung.

Nicht zuletzt möchte ich aber auch Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, für Ihr Interesse an der Arbeit der Kantonspolizei Zürich danken. Transparenz und Information gehören zu unserem Werteverständnis. Der vorliegende Geschäftsbericht gibt Ihnen einen Einblick in unsere Tätigkeiten, Herausforderungen und Entwicklungen im vergangenen Jahr. Ich kann Ihnen versichern, dass die Kantonspolizei Zürich sich auch weiterhin dafür einsetzt, dass der Kanton Zürich ein sicherer und lebenswerter Ort bleibt.

Kommandant Marius Weyermann

Kernaufgaben und Wirkung

- Strukturen von Clankriminalität erkennen und bekämpfen
- Hauptabteilungsübergreifende Ermittlungsteams und Taskforces eingesetzt
- Massnahmen gegen häusliche Gewalt fortgesetzt und ergänzt
- Auswirkungen der Migration beobachten und handeln
- Kriminalität im Umfeld von Sportveranstaltungen eindämmen
- Schengenevaluation abgeschlossen
- Umgang mit automatisiertem Fahren weiterentwickeln
- Programm zur Verhinderung schwerer Verkehrsdelinquenz erarbeiten

Seiten 25–26

Partnerschaften und Kooperationen

- Begleitorganisation Polizei/Staatsanwaltschaft für Digitalisierungsvorhaben etabliert
- Ermittlungszusammenarbeit Aargau/Zürich weiter ausbauen
- XR-Kompetenzzentrum operationalisiert
- Nedik und Cybercrime interkantonal positioniert
- Tag der offenen Tür im Seepolizei-Stützpunkt vorbereitet
- Effizienz im Haftaktenprozess verbessern
- Interkantonale Polizeiarbeit stärken

Seiten 27–28

Umfeld und Laufbahn

- Ausbildungsaktivitäten im zweiten Grundausbildungsjahr auf Personalaufwuchs ausgerichtet
- Neue Arbeitszeitmodelle getestet
- Planung Personalaufwuchs abgeschlossen
- Planung zur Anpassung der Laufbahnröhren gestartet
- Projekt zu Stellenbewertung und Zulagen initialisiert
- Ausbildungs- und Weiterbildungsprogramm für Kader überprüft

Seite 29

Arbeitsmittel und Infrastruktur

- Zentrales Informationsportal Polizei eingeführt
- Beschaffung neues Vorgangsbearbeitungssystem vorantreiben
- Zwei erneuerte Polizeiposten in Betrieb nehmen
- IT-Strategie (inkl. KI und Cloud) umsetzen
- Ermittlung im Kontext von Kryptowährungen mit Analysetools optimiert
- Papierlose Rapportierung weiter ausgebaut
- Konzept zur Detektion und Abwehr von Drohnen verabschiedet
- Neue Destabilisierungsgeräte beschafft
- Neuer Arbeitsplatz ausgeliefert
- Neues Einsatzleitsystem vergeben

Seiten 30–31

Organisation und Prozesse

- Pilotversuch mittleres Kader in Zentrale abgeschlossen und ausgewertet
- Online-Polizeiposten-Pilotversuch abgeschlossen und ausgewertet
- Stabsbehelf für Gesamteinsatzleitungen erarbeitet und Ausbildungskonzept finalisiert
- Gesamtbetriebliches Lage- und Analysezentrum schaffen
- Zentralenstrategie erarbeiten
- Brandtourbüro operationalisiert
- Projekt Grundversorgung und Bereitschaftsstrategie initialisiert
- Bekämpfung der digitalisierten Kriminalität neu strukturiert

Seiten 32–33

Ereignisse im Kantonsgebiet



Gemeinsam für Sicherheit zu sorgen, ist Verbundaufgabe wie an der Fussball-Europameisterschaft der Frauen.

Person auf Brückengeländer

Anfang Jahr geht bei der Einsatzzentrale an einem frühen Abend die Meldung ein, dass bei der Autobahnüberführung Auwiesen in Winterthur eine Person über das Brückengeländer geklettert sei. Die sofort ausgerichteten Rettungskräfte sperren darauf die betroffenen Abschnitte der A1 und der Auwiesenstrasse. Mit Unterstützung der Verhandlungsgruppe der Kantonspolizei kann die Person nach rund vier Stunden dazu bewegt werden, sich wieder auf die andere Seite des Geländers zu bewegen. Sie wird anschliessend professionell betreut, und die Strassen werden kurz nach Mitternacht wieder für den Verkehr freigegeben.

Flüchtiger Mann verhaftet

Im Grüzequartier in Winterthur wird im Januar eine am Kopf verletzte 24-jährige Kosovarin aufgefunden. Erste Erkenntnisse ergeben, dass sie zu Fuss mit einem Begleiter unterwegs war, der auf offener Strasse auf sie einschlug. Als sich eine Velofahrerin näherte, liess er von ihr ab und flüchtete. Nach der sofort eingeleiteten Fahndung stellt sich der Mann schliesslich selbst. Beim Verhafteten handelt es sich um den 34-jährigen kosovarischen Ehemann des Opfers.

Erfolgreicher WEF-Einsatz

Während des World Economic Forum sorgt die Kantonspolizei Zürich für die Sicherheit der völkerrechtlich geschützten Personen bei der Ein- und Ausreise am Flughafen Zürich und beim Transfer nach Davos. Ausserdem unterstützt sie den interkantonalen Einsatz am Tagungsort und übernimmt dort allgemeine Sicherungsaufgaben, insbesondere im Bereich des Personenschutzes. Kommandant Marius Weyermann und Sicherheitsdirektor Mario Fehr besuchen die nach Davos entsendeten Einsatzkräfte vor Ort und sprechen den Polizistinnen und Polizisten ihren Dank für das grosse Engagement aus.

Diebe nach Konzert verhaftet

Bei einem Konzert in einem Lokal in Dübendorf beobachten

Gewaltdelikte Fahrunfähigkeit Kollision Liebesbetrüger Entführer

Fahnder der Kantonspolizei zwei Männer, die sich unter die Tanzenden mischen und aus Hosens oder Umhängetaschen Mobiltelefone entwenden. Sie nehmen die beiden Diebe noch in der Eventhalle fest, und die bei ihnen sichergestellten Mobiltelefone können später den Geschädigten zurückgegeben werden. Die weiteren Ermittlungen ergeben, dass einer der beiden festgenommenen 37- und 52-jährigen Rumänen mehrere bisher ungeklärte Diebstähle von Mobiltelefonen an der Street Parade 2024 begangen hat.

Nichtfahrfähige Verkehrsteilnehmer angehalten

Im Januar kontrollieren Angehörige von Kantons- und Kommunalpolizei an mehreren Orten die Fahrfähigkeit von Verkehrsteilnehmenden. Sie nehmen dabei sechs Automobilisten wegen übermässigen Alkohol- oder Drogenkonsums den Führerausweis ab. Vier weiteren Lenkern mit erhöhtem Alkoholwert verweigern sie die Weiterfahrt. Zudem verhaften die Einsatzkräfte einen unter Drogen Einfluss stehenden 19-jährigen Deutschen, der ohne gültigen Führerausweis unterwegs ist und 50 Gramm Cannabis mitführt, wegen des Verdachts auf Handel mit Betäubungsmitteln.

Vollsperrung der A1 nach Unfall

Ende Januar kollidieren in der Nacht auf Sonntag auf der A1 bei Wallisellen zwei Personenwagen. Dabei schleudert eines der Fahrzeuge quer über die Fahrbahnen,

prallt in die Mittelleitplanke und wird über mehrere Fahrbahnen zurückgeschleudert. Dies führt zu einer Folgekollision mit einem dritten Personenwagen. Fünf Personen ziehen sich Verletzungen zu und müssen in Spitälern gebracht werden. Bei den Kollisionen werden Trümmerteile über mehr als 100 Meter verteilt, was eine vierstündige Vollsperrung der A1 notwendig macht. Kantonspolizisten sichern vor Ort Spuren und zeigen die 20-jährige Autolenkerin und die beiden 20- sowie 28-jährigen Autolenker bei der Staatsanwaltschaft an.

Verkehrsunfall in Langnau am Albis

Auf der Sihlthalstrasse in Richtung Zürich gerät ein Personenwagen mit zwei italienischen Insassen im Alter von 35 und 43 Jahren in Langnau am Albis auf das rechte Trottoir, streift dabei einen Fussgänger, prallt gegen eine Hausecke, schleudert über die ganze Fahrbahn zurück und kollidiert auf der linken Strassenseite mit einer Stützmauer. Der 43-Jährige wird so schwer verletzt, dass er noch auf der Unfallstelle verstirbt. Der schwerverletzte 35-jährige Italiener wird mit einem Rettungshelikopter und der mittelschwer verletzte 37-jährige Fussgänger mit einem Rettungswagen ins Spital gebracht. Kantonspolizisten nehmen die Ermittlungen zum Unfallhergang auf.

Gewaltserie geklärt, mehrere Personen festgenommen

Nach intensiven Ermittlungen zu einer Serie von Gewaltdelikten

im Raum Winterthur nehmen Kantonspolizisten im Februar vier junge Männer im Alter von 17 bis 19 Jahren aus der Schweiz, Italien, dem Libanon und Pakistan fest. Sie werden beschuldigt, im Herbst 2024 einen 56-jährigen Nordmazedonier unter einem Vorwand nach Winterthur Seen gelockt, mit einer Waffe bedroht, verprügelt und mit einem Baseballschläger am Kopf schwer verletzt zu haben. Ausserdem werden sie dringend verdächtig, ebenfalls im Herbst einen 25-jährigen Mann unter Androhung von Gewalt an einem Geldautomaten in Winterthur zum Abheben und Aushändigen von Bargeld genötigt sowie im Spätsommer in Winterthur Töss einen bislang unbekanntem Mann mit Fusstritten und Faustschlägen erheblich verletzt zu haben.

Liebesbetrüger am Hauptbahnhof festgenommen

Im Februar fällt Fahndern der Kantonspolizei im Hauptbahnhof Zürich ein Mann auf, der sich mit einer deutlich älteren Frau trifft und von ihr einen Gegenstand erhält. Aufgrund der verdächtigen Situation halten sie den 29-jährigen Nigerianer an und stellen bei ihm mehrere tausend Franken sicher. Die weiteren Abklärungen zeigen, dass die Frau von einem Liebesbetrüger umschwärmt wurde und das Geld auf Anweisung ihres vermeintlichen Geliebten übergeben hatte.

Zwei Frauen tot, ein Mann verhaftet

Mitte Februar melden Anwohner an einem Montagmorgen der Notrufzentrale eine blutende und um Hilfe rufende Person auf dem Balkon eines Reiheneinfamilienhauses in Bülach. Die Polizisten rücken umgehend aus und finden im Haus zwei tote Frauen. Den in der Wohnung anwesenden 72-jährigen Schweizer nehmen sie fest. Der Verhaftete ist dringend tatverdächtig, die beiden Frauen, eine 68-jährige Schweizerin und eine 49-jährige US-Amerikanerin, getötet zu haben. Nach ersten polizeilichen Erkenntnissen stehen die beiden Opfer und der mutmassliche Täter in einer familiären Beziehung zueinander.

Entführer verhaftet

An einem Februarabend steigt ein 27-jähriger Schweizer auf einem Parkplatz in Pfäffikon in sein Auto. Unvermittelt steigt ein ihm unbekannter Mann ebenfalls ein und zwingt ihn mutmasslich unter Waffengewalt, loszufahren. Dem Opfer gelingt es nach kurzer Zeit, aus dem Fahrzeug zu flüchten und die Polizei zu alarmieren. Die sofort eingeleitete Fahndung bleibt zunächst erfolglos. Intensive polizeiliche Ermittlungen führen schliesslich zur Verhaftung eines dringend tatverdächtigen 64-jährigen Schweizer. Bei der anschliessenden Hausdurchsuchung stellen Kantonspolizisten mehrere Waffen und diverse Munition sicher.

Verhaftungen nach Schussabgaben

Bei einer Auseinandersetzung zwischen mehreren Personen beim Albisriederplatz im Zürcher Kreis 4 kommt es an einem Freitagabend Ende Februar zu Schussabgaben. Nach umfangreichen Ermittlungen verhaften Kantonspolizisten kurz nach der Tat fünf mutmasslich an der Schiesserei beteiligte Personen. Dabei handelt es sich um drei je 32-jährige Schweizer, einen 31-jährigen albanisch-kosovarischen Doppelbürger und einen 29-jährigen Portugiesen. Einer der Schweizer wird nach der poli-

zeilichen Einvernahme wieder entlassen, gegen die anderen ordnet das Zwangsmassnahmengericht Untersuchungshaft an.

Streit endet tödlich

Ende März wird bei einer heftigen Auseinandersetzung in einer Wohnung in Dietikon ein 44-jähriger Mann tödlich verletzt. Noch gleichentags verhaften Kantonspolizisten am Tatort einen tatverdächtigen 30-jährigen Schweizer und einige Tage später einen 20-jährigen Mann aus Sri Lanka. Intensive Ermittlungen führen kurz darauf zu zwei weiteren Verhaftungen, einem 27-jährigen Schweizer und einem 34-jährigen Tunesier, und damit zu insgesamt vier Festnahmen im Zusammenhang mit dem Tötungsdelikt.

Führerausweise entzogen wegen Tempoexzessen

Bei Laser-Geschwindigkeitskontrollen an verschiedenen Orten stellen die im Einsatz stehenden Polizistinnen und Polizisten teils massive Geschwindigkeitsüberschreitungen fest. Auf Ausserortsstrecken messen sie in Wil einen 31-jährigen Schweizer Autofahrer mit 145 statt den erlaubten 80 Kilometern pro Stunde, in Stadel bei Niederglatt einen 49-jährigen kroatischen Motorradfahrer mit 144 sowie in Windlach einen 43-jährigen

deutschen Autolenker, der trotz Ausweisentzug unterwegs ist, mit 146 Kilometern pro Stunde. Den beiden anderen nehmen die Polizisten den Führerausweis ab und rapportieren alle drei wegen Raserdelikten zuhänden der Untersuchungsbehörden. Zwei weitere Ausweisentzüge betreffen eine 35-jährige Schweizerin und einen 20-jährigen Portugiesen, die ausserorts mit 118 statt 80 Kilometern pro Stunde beziehungsweise innerorts mit 98 statt den erlaubten 60 Kilometern pro Stunde in die Kontrolle geraten.

Illegale Hanfanlage ausgehoben

Bei der Kontrolle einer Indooranlage für CBD-Hanf in Dietlikon finden Mitarbeitende der Kantonspolizei im Mai statt CBD-Pflanzen knapp 1700 THC-haltige Hanfpflanzen und rund 150 Mutterpflanzen. Gegen den Betreiber, einen 29-jährigen Kosovaren, wird ein Verfahren wegen Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz eröffnet und die Anlage zusammen mit den Pflanzen von einer Spezialfirma abgebaut und entsorgt.

Festnahmen nach Gewalttaten vor Fussballderby

Intensive, durch die Taskforce «Sport» der Kantonspolizei koordinierte Ermittlungen im Nachgang des Überfalls auf Anhänger des Grasshopper Clubs

in Rickenbach im Oktober 2024 führen im Mai zur Festnahme von vier Schweizern im Alter von 19 bis 36 Jahren. Sie werden dringend verdächtigt, sich aktiv beim Angriff beteiligt zu haben. Dabei waren mehrere Dutzend FCZ-Anhänger in die Sporthalle Bungert in Rickenbach eingedrungen, wo rund zehn GC-Fans für das anstehende Fussballderby eine Choreografie vorbereiteten. Beim Angriff wurden mehrere Personen verletzt, und es kam zu Sachbeschädigungen und zur Entwendung der Utensilien für die Choreografie.

Ermittlungserfolg nach Telefonbetrug

Eine 59-jährige Frau aus Embrach erhält im April einen Anruf von einem angeblichen Ermittler von Europol. Er teilt ihr mit, dass Kriminelle ihre Identität missbräuchlich verwenden würden und sie nun international gesucht werde. Im rund sechs Stunden dauernden Telefongespräch setzt der Anrufer die Frau psychisch so massiv unter Druck, dass es ihm schliesslich gelingt, von ihrem Konto 50 000 Franken auf ein Krypto-Konto zu überweisen. Drei Tage später erstattet die Frau bei der Kantonspolizei Anzeige wegen Telefonbetrugs. Dabei weisen die vorgelegten Nachrichten und E-Mails darauf hin, dass das entwendete Geld immer noch auf dem Krypto-Konto liegt. Dank

raschem Handeln können die Ermittler das Geld auf der ausländischen Krypto-Plattform sichern und auf das Bankkonto der Geschädigten transferieren.

Geld und Waffen in Geldspiellokal sichergestellt

Im Auftrag der eidgenössischen Spielbankenkommission kontrollieren Kantonspolizisten im Mai ein illegales Geldspiellokal in einer Gewerbeliegenschaft in Dietikon. Sie treffen etwa 20 teilweise um Geld spielende Personen an und stellen rund 15 000 Franken Bargeld, eine Schusswaffe sowie mehrere mutmasslich für Spiele genutzte Computer und Mobiltelefone sicher. Bei der Kontrolle des Lokals zeigen sich zudem diverse Widerhandlungen gegen das kantonale Gastgewerbegesetz und die Bundesgesetze zum Schutz vor Passivrauchen und gegen unlauteren Wettbewerb. Die Polizisten bringen die beiden Betreiber, einen 57-jährigen Kosovaren und einen 35-jähriger Schweizer, bei den zuständigen Amtsstellen zur Anzeige und weisen nach der Kontrolle alle Anwesenden aus dem Lokal.

Autos bei Tuningkontrolle stillgelegt

Bei Verkehrskontrollen im Zürcher Oberland an zwei Wochenenden im Mai richten die Polizistinnen und Polizisten das Augenmerk auf illegal abgeänderte Fahrzeuge und lärmverursachendes Fahrverhalten. Sie halten mehrere Dutzend Autos zur Kontrolle an und verzeigen 18 Lenker wegen Verursachens von vermeidbarem Lärm oder illegalen Abänderungen an der Auspuffanlage. Zehn Personenwagen legen sie bis zum Rückbau der unerlaubten Abänderungen still. Die Verzeigten sind mehrheitlich Männer zwischen 18 und 40 Jahren mit leistungsstarken Autos.

Meldung über bewaffnete Person löst Grosseinsatz aus

An einem Mittwochnachmittag im Mai erhält die Kantonspolizei kurz nach 13 Uhr die Meldung, dass in Geroldswil ein junger Mann mit einer Waffe in Richtung Schulhaus Huebwies unterwegs sei. Sofort rücken mehrere Patrouillen nach

Schussabgabe Hanfplantage Autotuning Tempoexzesse Geldspiellokal

Geroldswil aus, unterstützt durch den Polizeihelikopter, die Stadtpolizei Dietikon, die Kommunalpolizei Rechtes Limmattal sowie verschiedene aufgebotene Rettungsdienste. Als Kantonspolizisten den gesuchten Jugendlichen kontrollieren, stellt sich heraus, dass er eine Imitationswaffe mitführt. Der 15-jährige Schweizer wird verhaftet und zum Vorfall befragt.

Personen Ende 2024 einen damals 22-jährigen Mann zu einem vermeintlichen Treffen mit einem minderjährigen Mädchen nach Winterthur lockten, mit Schlägen und Fusstritten brutal attackierten, filmten, erniedrigten und verletzt liegen liessen. Intensive Ermittlungen führen zur Identifizierung und Verhaftung von sechs tatverdächtigen Schweizer Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren. Wegen ähnlicher Gewaltdelikte von selbsternannten «Pädohuntern» im Raum Winterthur verhafteten Kantonspolizisten bereits im Frühjahr mehrere Jugendliche.

Polizeikontrollen in Barbershops und Gastrobetrieben

Im Mai kontrollieren Kantonspolizisten drei Barbershops und fünf Restaurants im Bezirk Winterthur und stellen in allen Betrieben Verstösse gegen geltende Gesetze fest, darunter gegen das Gastgewerbegesetz, das Rauchverbot oder wegen Falschabrechnung der Mehrwertsteuer. Zudem verhaften sie einen 23-jährigen Ukrainer wegen Widerhandlung gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz. Am gleichen Tag führen sie im Auftrag der eidgenössischen Spielbankenkommission eine Hausdurchsuchung in einem eritreischen Kulturrestaurant in der Stadt Winterthur durch. Dabei treffen sie Gäste bei einem unter Geldeinsatz verbotenen Kartenspiel an und stellen rund dreitausend Franken Bargeld sicher. Der 47-jährige Wirt mit eritreischer Staatsbürgerschaft wird verhaftet, ebenso eine 23-jährige eritreische Serviceangestellte, die sich illegal im Land aufhält.

Sechs Jugendliche nach Attacke auf Mann verhaftet

Im Frühling erreichen die Kantonspolizei Hinweise, dass unbekannte

dieser Betrugsmasche in Verbindung steht.

Starke Geruchsemission in Schulgebäude

An einem Dienstag im Juni breitet sich im Hallenbad des Schulhauses Feldhof in Volketswil kurz vor Mittag ein beissender Geruch aus. Die anwesenden Lehrpersonen alarmieren umgehend die Rettungskräfte und evakuieren das Hallenbad und die umliegenden Schulräume. Die rasch eintreffenden Rettungsdienste untersuchen die 94 evakuierten Personen, darunter 85 Kinder. Dabei zeigt sich, dass eine weitere medizinische Betreuung nicht erforderlich ist und die Kinder nach Hause entlassen werden können. Während das Hallenbad vorerst geschlossen bleibt, wird der Schulbetrieb in der restlichen Anlage am Nachmittag wieder aufgenommen. Die Ursache des Geruchs dürfte ein gewerblicher chemischer Stoff gewesen sein und wird von Spezialisten genau abgeklärt.

Mädchen auf Fussgängerstreifen angefahren

An einem Dienstag im Juni fährt eine Lenkerin kurz nach 7 Uhr mit ihrem Personenwagen auf der Zürcherstrasse durch Tagelswangen Richtung Kempptthal. Als auf der Höhe der Bushaltestelle Tagelswangen Dorf ein 13-jähriges Mädchen die Strasse auf dem Fussgängerstreifen überqueren will, wird es aus noch unbekannten Gründen vom Auto der 31-jährigen Frau erfasst, weggeschleudert und schwer verletzt. Das Mädchen wird von einem Notarzt auf der Unfallstelle medizinisch versorgt und mit einem Rettungswagen ins Spital gebracht.

Kontrolle auf dem Zürichsee

Am Pfingstwochenende kontrollieren Kantonspolizisten der Seepolizei gemeinsam mit der Wasserschutzpolizei Zürich 224 Schiffsführer und ihre Boote. Der Fokus liegt auf der seit Anfang Juni gesetzlich vorgeschriebenen Heimatgewässer-Deklaration im Zusammenhang mit der Quaggamuschel, welche eine grosse Bedrohung für Ökosysteme und



Während des World Economic Forum sorgt die Kantonspolizei Zürich für die Sicherheit der völkerrechtlich geschützten Personen nicht nur bei der Ein- und Ausreise am Flughafen Zürich, sondern auch beim Transfer nach Davos.

Infrastrukturen darstellt. Denn sobald sie sich in einem Gewässer etabliert hat, bestehen nach aktuellem Wissensstand keine wirksamen Bekämpfungsmassnahmen. 21 Schiffsführer erfüllen die Vorgaben zur Schiffsmelde- und -reinigungspflicht nicht und werden verzeigt.

Kran auf Baustelle geknickt

Auf einer Baustelle in Rickenbach Sulz knickt an einem Morgen im Juni ein Kran auf einer Höhe von rund 25 Metern ein, worauf der Kranausleger auf die Baustelle und das Dach eines Nachbargebäudes stürzt. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Franken, verletzt wird niemand. Spezialisten der Kantonspolizei und des Forensischen Instituts ermitteln vor Ort die genaue Unfallursache.

Kleinkind nach Unfall ins Spital geflogen

In einer Tiefgaragenausfahrt in Obfelden prallt Ende Juni eine 34-jährige Lenkerin mit ihrem Auto frontal gegen eine Wand. Ihr einjähriges Kind erleidet dabei unbestimmte Verletzungen und wird nach der medizinischen Erstversorgung mit einem Rettungshelikopter ins Spital geflogen. Zur Ermittlung der Unfallursache sichern Kantonspolizisten und Spezialisten des Forensischen Instituts vor Ort Spuren und beschlagnahmen das Unfallfahrzeug. Für die Betreuung der betroffenen Eltern stehen Care-Mitarbeitende im Einsatz.

Tötungsdelikt in Mettmenstetten

Im Juli gesteht eine 69-jährige Schweizerin ihrem Hausarzt, sie habe am Vorabend ihren Ehemann getötet. Der Arzt alarmiert darauf die Polizei. Die sofort ausgerückten Kantonspolizisten können am Wohnort des Ehepaares nur noch den Tod des 71-jährigen Schweizers feststellen und verhaften die Frau.

Erfolgreiche Fahndung nach Tötungsdelikt

In einer Sommernacht meldet eine Frau der Kantonspolizei einen lauten Streit in einem Haus in Oberglatt. Die ausgerückten

Tötungsdelikt Einbrecher Ketteli-Diebe Quaggamuschel Anlagebetrug

Polizisten finden vor Ort einen schwerverletzten 18-jährigen Eritreer, der trotz Reanimationsmassnahmen noch in der Wohnung verstorben ist. Die Umstände deuten auf ein Tötungsdelikt hin. Dringend tatverdächtig ist ein 27-jähriger Eritreer. Da der Verdacht besteht, dass er ins Ausland flüchten könnte, wird öffentlich und grenzüberschreitend nach ihm gefahndet. Im Juli erkennen Kantonspolizisten den Gesuchten am Hauptbahnhof Zürich und verhaften ihn.

Verletzte bei Einsatz wegen häuslicher Gewalt

Aufgrund einer Meldung über häusliche Gewalt rücken Kantonspolizisten Ende Juli zu einer Wohnung in Hettlingen aus. Während des Einsatzes kommt es zu einer Schussabgabe durch die Polizei auf einen 37-jährigen Mann. Ebenfalls verletzt werden ein Polizist und eine Polizistin sowie bereits vor dem Eintreffen der Polizei die Ehefrau des Manns. Alle vier Personen werden mit Rettungswagen in verschiedene Spitäler gebracht. Die genauen Umstände der Schussabgabe sind Gegenstand der Ermittlungen.

Auto stürzt nach Auffahren auf die Fähre in den Zürichsee

An einem Morgen kurz vor 7 Uhr lenkt ein 50-jähriger Mann im Juli sein Auto in Horgen auf die Fähre, fährt aus nicht bekannten Gründen zu weit und kippt mit dem Fahrzeug über den Bug der Fähre in den Zürichsee. Der Verunfallte kann das Auto aus eigener Kraft verlassen. Er wird mithilfe der Seepolizei ans Ufer gebracht, zur

Kontrolle ins Spital gefahren und das Auto aus 30 Metern Tiefe durch ein Abschleppunternehmen geborgen.

Mehrere Einbrecher in Waffengeschäfte verhaftet

Im Spätsommer gehen mehrere Meldungen über beobachtete Einbrüche in Waffengeschäfte ein. In Höri verhaften die ausgerückten Kantonspolizisten einen 22-jährigen Franzosen in flagranti und eine Woche später einen 21-jährigen Franzosen beim Einbruchversuch in das örtliche Waffengeschäft. In Bülach stellen die Polizisten einen Einbruch fest und verhaften in der Nähe des Waffengeschäfts einen tatverdächtigen 27-jährigen Belgier. In Pfungen ertappen sie auf frischer Tat einen 54-jährigen Slowaken und einen 24-jährigen Franzosen, die in das Waffengeschäft eindringen, indem sie mit einem Auto die Ladentür rammen. Da die verhafteten Einbrecher vorgeben, sie hätten im Geschäft einen gefährlichen Gegenstand deponiert, wird das Gebiet mit den aufgebotnenen Rettungskräften abgesperrt. Spezialisten der Kantonspolizei Zürich finden beim Durchsuchen des Geschäfts jedoch nichts Verdächtiges.

Tötungsdelikt im Püntenareal

Im Winterthurer Püntenareal Wyden eskaliert in einer Augustnacht ein Streit zwischen zwei Männern und einer Frau. Dabei wird einer der Männer, ein 51-jähriger Deutscher, tödlich verletzt. Der tatverdächtige zweite Mann, ein 37-jähriger Brasilianer, flüchtet in unbekannt Richtung.

Die sofort eingeleitete und intensive Fahndung führt in den frühen Morgenstunden zur Verhaftung des mutmasslichen Täters.

Mehrere Verhaftungen im Rahmen der Street Parade

Am Wochenende der Street Parade ist die Kantonspolizei mit einem grösseren Aufgebot am Hauptbahnhof präsent. Hauptsächlich wegen Widerhandlungen gegen das Ausländergesetz, Diebstählen und Betäubungsmitteldelikten nehmen die Kantonspolizisten 29 Männer und zwei Frauen fest. Drei von ihnen werden nach der polizeilichen Befragung wieder entlassen, die übrigen den Untersuchungsbehörden zugeführt. Bei den Verhafteten handelt es sich um fünf Schweizer sowie Personen aus dreizehn weiteren Nationen. Ausserdem kontrollieren Polizisten in der Nacht auf Sonntag rund um Zürich knapp 150 Fahrzeuge und deren Insassen. Sie zeigen drei Lenker wegen Fahrens in nichtfahrfähigem Zustand an und stellen 17 Widerhandlungen gegen das Strassengesetz und das Strafgesetz sowie zwei Drogendelikte fest. Sie verhaften in diesem Zusammenhang fünf Personen und nehmen zwei Lenkern den Führerausweis ab.

Ketteli-Diebe am Openair verhaftet

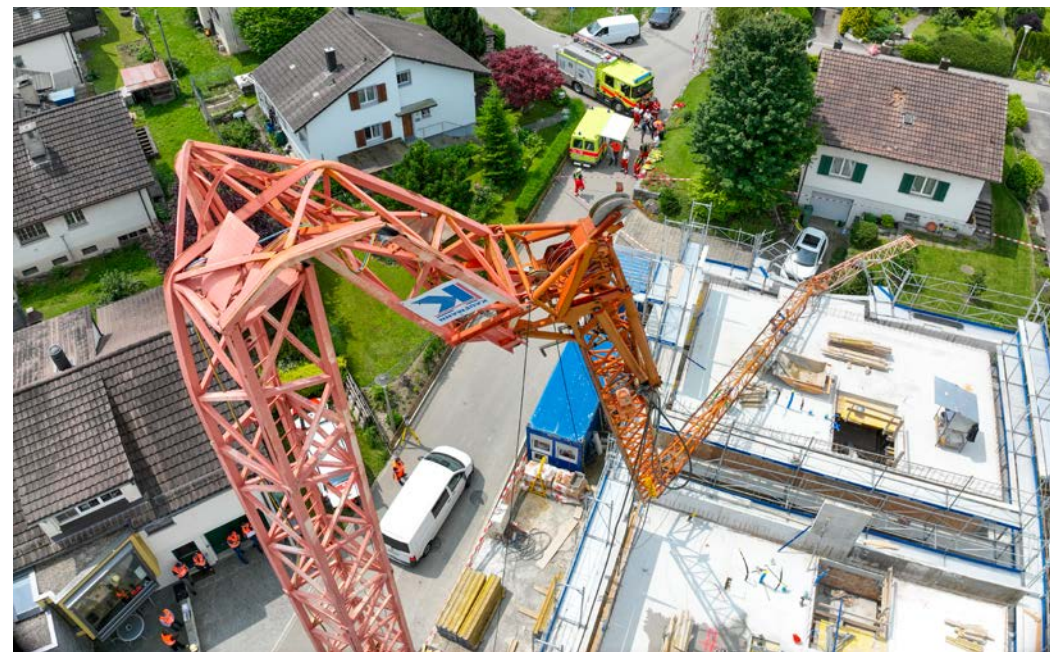
Am ersten Abend des Zürich Openair in Rümlang erstatten mehrere Besuchende Anzeige, weil ihnen Ketten vom Hals gerissen wurden. Dank guter Signalelemente identifizieren verdeckte Fahnder acht mutmassliche Diebe, nehmen diese fest und stellen bei ihnen diverse Halsketten sicher. Die Männer im Alter zwischen 17 und 30 Jahren stammen aus Italien, Ecuador, Marokko und Spanien und haben mutmasslich in zwei Gruppen zusammengearbeitet.

Taucheinsätze in über 100 Metern Tiefe

Die Kantonspolizei Zürich unterstützt Mitte August die Bergung eines in den Vierwaldstättersee abgestürzten Kleinflugzeugs. Ein Suchroboter ortet das Flugzeug in 103 Metern Tiefe,

Warum der Kran geknickt ist, ermitteln Spezialistinnen und Spezialisten der Kantonspolizei und des Forensischen Instituts vor Ort und im Büro oder Labor (oben).

Der Fahrer des Unfallfahrzeugs konnte sich selbst retten, wohingegen sein Auto aus 30 Metern Tiefe geborgen werden musste (unten).



wo es mit der Nase im Schlick steckt. Rebreather-Taucher der Kantonspolizeien Zürich und St. Gallen sichern das Wrack, bevor es mit einem Pneukran an die Oberfläche gezogen wird. Taucher der Kantonspolizeien der Kantone Luzern, Schwyz und Zürich unterstützen unter Wasser. Erkenntnisse aus einem Einsatz im Bodensee Mitte August fliessen ebenfalls ein: Dort wird eine seit 15 Jahren unter Wasser liegende Leiche in 102 Metern Tiefe entdeckt, die von speziell ausgebildeten Tauchern der Kantons-

polizeien Zürich und St. Gallen geborgen wird.

Schule nach Drohung evakuiert

An einem Freitagmorgen geht kurz nach 8 Uhr die Meldung ein, dass gegen das Schulhaus Bürgli in Wallisellen auf elektronischem Weg eine Drohung ausgesprochen worden sei. Die sofort ausgerückten Polizisten veranlassen eine Evakuierung des Schulareals. Die über 500 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen werden vorerst in eine Mehrzweckhalle geführt. Während Hundeführer mit Diensthunden und

Spezialisten des Forensischen Instituts das Schulhaus durchsuchen, führen intensive Ermittlungen der Kantonspolizei bereits am Mittag zur Verhaftung einer 28-jährigen Schweizerin. Sie wird dringend verdächtig, die Drohung verfasst zu haben. Da sich im und um das Schulhaus keine verdächtigen Gegenstände finden, kann die Sperrung des Areals am Nachmittag aufgehoben werden.

Anlagebetrug endet bei der Polizei

Ende 2024 stösst ein 76-jähriger Mann auf eine Website, die seriös

wirkende Investitionsmöglichkeiten anbietet. Nach seiner Kontaktaufnahme baut eine angebliche Finanzberaterin über einen längeren Zeitraum ein Vertrauensverhältnis zu ihm auf und kann ihn zu diversen Investitionen von gesamthaft mehreren zehntausend Franken bewegen. Erst nach und nach erkennt der Mann, dass er Opfer eines Online-Anlagebetrugs geworden ist, und erstattet Anzeige bei der Kantonspolizei. Um doch noch an das verlorene Geld zu gelangen, lässt er sich von der Beraterin zur Bezahlung einer letzten Gebühr

von über zehntausend Franken überzeugen. Bei der Übergabe des Gelds im August in Bauma stehen Fahnder und Ermittler der Kantonspolizei bereit und nehmen den Geldabholer, einen Ukrainer im Alter von 38 Jahren, fest.

Unfall fordert zwei Todesopfer
Mitte September ist ein 19-jähriger Schweizer Autofahrer mit mutmasslich übersetzter Geschwindigkeit bergwärts auf der Schulstrasse in Glattbrugg unterwegs. Auf der Höhe der reformierten Kirche verliert er die Kontrolle über das Fahrzeug, gerät auf das Trottoir und erfasst zwei Personen einer Fussgängergruppe. Die 70-jährige Frau und der 29-jährige Mann werden vom Auto über mehrere Meter mitgeschleift und erliegen trotz sofort aufgebotenen Rettungsdiensten noch auf der Unfallstelle ihren schweren Verletzungen. Kantonspolizisten nehmen den unverletzt gebliebenen Autolenker wegen Verdachts auf ein Raserdelikt fest und bringen die vier weiteren Fahzeuginsassen im Alter zwischen 17 und 20 Jahren zur Befragung auf einen Polizeiposten.

Einbrecher stürzt bei Flucht in die Tiefe
Mitte September brechen zwei Männer gegen 2 Uhr nachts in ein Einfamilienhaus in Rüti ein, werden dabei von den Hausbewohnern entdeckt und flüchten. Einer der beiden, ein illegal anwesender 20-jähriger Algerier, übersteigt auf der Flucht einen Zaun und stürzt elf Meter tief auf das Bahntrassee der neben dem Haus vorbeiführenden Eisenbahnlinie. Er wird schwer verletzt und muss mit einem Rettungshelikopter ins Spital geflogen werden. Die ausgerückten Kantonspolizisten stellen beim Verunfallten diverses Deliktsgut sicher und nehmen Ermittlungen zum flüchtigen zweiten Einbrecher auf.

Polizeitaucher stirbt im Einsatz
Während einer Suchaktion nach einer vermissten Person in der Limmat verunfallt ein Taucher der Kantonspolizei an einem Sonntagnachmittag Ende September tödlich. Der 44-Jährige war bei

Stürze Auffahrkollision Evakuation Raser Drogenhändler

einem Tauchgang beim Wehr vor dem Kraftwerk in Dietikon in Schwierigkeiten geraten und kann von anderen Polizeitauchern nur noch tot geborgen werden. Kommandant Marius Weyermann besucht die schwer betroffenen Einsatzkräfte vor Ort und benachrichtigt die Familie des Verstorbenen persönlich. Die Vermisste, eine 67-jährige Frau, wird knapp zwei Wochen später beim Wasserkraftwerk Wettingen tot geborgen.

Tote Frau in Wohnung aufgefunden

Im Oktober treffen die wegen eines Streits ausgerückten Polizisten in einer Wohnung in Zürich Albrieden auf eine leblose Frau. Dabei handelt es sich um eine 60-jährige Senegalesin mit Wohnsitz in Zürich. Die forensische Spurensicherung und die rechtsmedizinische Untersuchung ergeben, dass sie Opfer eines Tötungsdelikts geworden ist. Dringend tatverdächtig ist eine in der Wohnung angetroffene und verhaftete 50-jährige senegalesische Frau.

Reisecar verursacht Auffahrkollision
An einem frühen Oktobermorgen fährt ein vollbesetzter Reisecar auf der A3 durch den Üetlibergtunnel. Bei der Ausfahrt Zürich-Süd bringt der Chauffeur sein Fahrzeug auf dem Überholstreifen in Fahrrichtung Chur bei starkem Verkehr zum Stehen und beginnt rückwärtszufahren, vermutlich in der Absicht, noch Richtung Zürich-City zu wechseln. Dabei kommt es hinter dem Car zu einer Auffahrkollision von fünf Fahrzeugen. Der

Buschauffeur fährt schliesslich weiter Richtung Chur. Ein Polizist, der auf dem Weg zur Arbeit ist, beobachtet das gefährliche Manöver und informiert die Kantonspolizei. Im Zug der eingeleiteten Fahndung hält eine Patrouille der Stadtpolizei Zürich den Reisecar an, und Kantonspolizisten nehmen den 61-jährigen Chauffeur fest.

Mann nach Angriff auf Passanten verhaftet
Mitte Oktober greift ein Mann im Hauptbahnhof Zürich einen Passanten an und traktiert ihn mit Faustschlägen und Fusstritten gegen den Kopf. Eine durch weitere Passanten alarmierte Patrouille der Kantonspolizei kann den Täter, einen 37-jährigen Türken, vor Ort verhaften. Das am Kopf schwerverletzte Opfer, ein 47-jähriger Portugiese, wird von einem Ambulanzteam ins Spital gefahren. Erste Ermittlungen ergeben, dass sich die Männer möglicherweise kennen.

Rauch im Hallenbad löst Grosseinsatz aus
Im Hallenbad Meilen führt ein Brand im Untergeschoss an einem Mittwochmorgen Ende Oktober zu einer starken Rauchentwicklung. Die mit einem Grossaufgebot ausgerückten Rettungskräfte unterstützen die Evakuierung der rund 40 Badegäste. Elf Kinder und drei Erwachsene müssen wegen des Verdachts auf eine Rauchgasvergiftung in die umliegenden Spitäler gebracht werden. Die Feuerwehr kann den Brand rasch löschen und durchlüftet das Bad. Um die Schülerinnen und Schüler sowie die Mitarbeitenden

der angrenzenden Schule vor dem Rauch zu schützen, werden die anwesenden rund 150 Personen vorsorglich evakuiert.

Diebstahl aus Polizeiauto misslungen
Fahnder der Kantonspolizei beobachten Ende Oktober in Erlenbach zwei Männer, die sich verdächtig verhalten und folgen ihnen bis zu einem Parkplatz bei der Schiffstation Männedorf. Dort stellt einer der Fahnder sein ziviles Fahrzeug ab und verriegelt es aus der Ferne mit dem Fahrzeugschlüssel. Kurz darauf nähert sich einer der Verdächtigen dem Auto, öffnet die Tür und steigt ein. Der zweite Mann kommt ebenfalls hinzu, und die beiden durchsuchen das Fahrzeug. Als sie den Parkplatz verlassen wollen, greifen die Fahnder zu und verhaften die beiden 60-jährigen Männer, einen Kroaten und einen Serben. Dabei stellt sich heraus, dass diese das Signal des Schlüssels zur Verriegelung des Fahrzeugs mit einem sogenannten Jammer störten, wodurch das Fahrzeug unverschlossen blieb.

Zwei Raser nach Unfall festgenommen

An einem Oktobermorgen fahren zwei Autos in Meilen mit massiv übersetzter Geschwindigkeit auf der Bergstrasse abwärts Richtung Zentrum. Dabei verliert einer der Lenker die Kontrolle über sein Fahrzeug, touchiert den Randstein, gerät über die Gegenfahrbahn hinaus in einen Vorgarten, kollidiert mit einem Baum und schleudert in mehrere Container. Die ausgerückten Kantonspolizisten nehmen den 21-jährigen Unfallenker sowie den 19-jährigen zweiten Lenker fest, stellen die Fahrzeuge sicher und ermitteln gegen die beiden Schweizer wegen Raserdelikten.

Nachtkontrollen des Schwerverkehrs
Die Kantonspolizei Zürich führt im Oktober unter dem Aktionsnamen «Nightdrive» während fünf Nächten Kontrollen des nächtlichen Schwerverkehrs durch. Bei insgesamt 37 kontrollierten Lastwagen werden acht Verstösse gegen Arbeits- und Ruhevor-

schriften sowie vier gegen das Nachtfahrverbot festgestellt. Zudem besitzt ein Chauffeur nicht die erforderliche Ausweiskategorie.

Tod nach Sturz aus Fenster
In einer Nacht im November stürzt in einem Wohnhaus in Bülach ein 35-jähriger Mann aus dem Fenster. Der Mann wird dabei so schwer verletzt, dass er wenige Stunden später im Spital verstirbt. Da die Ursache des Sturzes zunächst unklar ist, nehmen die ausgerückten Polizisten vorsorglich einen im Zimmer des Verstorbenen angebotenen 39-jährigen Schweizer fest. Die Ermittlungen ergeben, dass es zwischen den Beiden zu einer tätlichen Auseinandersetzung gekommen ist, als Ursache des Sturzes aber ein Unfall im Vordergrund steht. Der festgenommene Mann wird darauf aus der Haft entlassen.

Mehrere Verhaftungen nach Halloween-Nacht

In der Halloween-Nacht bedroht eine Gruppe von jungen Männern in Meilen mehrere 13- bis 16-jährige Jugendliche, geht sie tätlich an und raubt ihnen einen Elektroroller, ihre Mobiltelefone und Bargeld. Dabei wird ein 15-Jähriger am Kopf verletzt und muss medizinisch versorgt werden. Die alarmierten Polizisten erkennen bei der Fahndung zwei Tatverdächtige und nehmen den 16-jährigen

Somalier und den 18-jährigen Italiener fest. Intensive Ermittlungen führen in der Woche nach Halloween zur Verhaftung von drei weiteren Tatverdächtigen. Bei ihnen handelt es sich um 16- bis 18-jährige Schweizer.

Kontrolle von Edelmetallhändlern
Im November kontrollieren Kantonspolizisten gemeinsam mit dem Amt für Wirtschaft in der Stadt Zürich dreizehn Betriebe, die mit Edelmetall handeln, darunter Gold- und Silberschmieden, Ankaufstellen und Detailhändler. Dabei stellen sie mehrere Verstösse gegen die Bewilligungs-, Registrierungs- und Dokumentationspflicht sowie gegen das Mehrwertsteuergesetz und das Messgesetz fest. Ein Betrieb weist zudem eine ordnungswidrige Buchführung auf, und in einem weiteren Geschäft beschlagnahmen sie eine für den Edelmetallhandel untaugliche Waage.

Polizeihund stellt Einbrecher
In einer Novembernacht gehen bei der Kantonspolizei Meldungen über einen Einbruch in ein Juweliergeschäft in Wädenswil und drei von einem Anwohner beobachtete flüchtende Personen ein. Die aufgebotenen Polizeipatrouillen nehmen sofort die Fahndung nach den Einbrechern auf. In einem Waldstück stellt der bei der Suche

eingesetzte belgische Schäferhund «Lee vom blauen Mistral» einen der Täter, einen 49-jährigen Kosovaren, der darauf verhaftet werden kann. Zu den flüchtigen Mittätern und dem Verbleib des erbeuteten Schmucks im Wert von mehreren zehntausend Franken nehmen Spezialistinnen und Spezialisten der Kantonspolizei die Ermittlungen auf.

Drogenhändler-Paar verhaftet
Im November halten Polizistinnen und Polizisten in Zürich einen 39-jährigen Schweizer an und finden bei ihm Kokain. Bei der anschliessenden Hausdurchsuchung stellen sie rund 250 Gramm Kokain, kleine Mengen weiterer Betäubungsmittel sowie eine Schusswaffe und rund tausend Franken Bargeld sicher. Zudem verhaften sie eine in der Wohnung anwesende 57-jährige Schweizerin und führen die beiden Personen wegen Verdachts auf Betäubungsmittelhandel der Staatsanwaltschaft zu.

Verhaftung nach tödlichem Raserunfall
In einer Samstagnacht Ende November fährt ein 39-jähriger Mazedonier mit einem über 500 PS starken Auto mit deutlich überhöhter Geschwindigkeit durch eine Tempo-30-Zone in Schlieren, verliert nach einer Rechtskurve die Kontrolle über

das Fahrzeug, fährt eine Strassenbeleuchtung um und prallt frontal in eine Hausfassade. Der Mitfahrer, ein 39-jähriger Nordmazedonier, erleidet beim Aufprall lebensbedrohliche Verletzungen, an denen er später im Spital erliegt. Der Lenker wie auch eine weitere Mitfahrerin lassen den schwerverletzten Mann am Unfallort zurück und flüchten. Am Sonntagmittag stellt sich der Lenker der Kantonspolizei. Am Sonntagabend führen Ermittlungen auch zur Verhaftung der flüchtigen Mitfahrerin, einer 24-jährigen Nordmazedonierin.

Mann bei Kranunfall tödlich verletzt

Auf einer Baustelle in Egg heben Arbeiter an einem Vormittag im Dezember mit dem Kranausleger eines Lastwagens Kies auf ein Dach. Dabei bricht der Kranarm auseinander, fällt auf einen 29-jährigen Arbeiter herunter und verletzt ihn schwer. Trotz Wiederbelebungsmaßnahmen des alarmierten Rettungsdiensts und eines Notarzts stirbt der Mann noch auf der Unfallstelle. Spezialisten der Kantonspolizei und des Forensischen Instituts sichern Spuren und stellen den Lastwagen mit dem Kranausleger zur weiteren Untersuchung sicher. Weshalb der Kranarm auseinander gebrochen ist, ist Gegenstand laufender Ermittlungen.



Im Berichtsjahr kommt es zu mehreren Raserunfällen, bei denen Personen und Sachen zu Schaden kommen, wie hier in Meilen mit zwei beteiligten Fahrzeugen.

Von der Bewerbung bis zur Vereidigung – Teil 1 von 3

Auf Herz und Nieren geprüft

Trifft bei der Kantonspolizei Zürich eine Bewerbung ein, landet sie mit grosser Wahrscheinlichkeit bei Lukas Berli. Der Sachbearbeiter in der Personalgewinnung ist eine der Schlüsselpersonen im Rekrutierungsprozess.

Die Zeiten der Papierdossiers, die man im Personalbüro aus dicken Kartoncouverts fischte, sind vorbei. Am Computer von Lukas Berli und seinen Kolleginnen und Kollegen vom Dienst Gewinnung wird der Eingang einer neuen Bewerbung heutzutage elektronisch angezeigt und ermöglicht eine zeitnahe Bearbeitung der Bewerbung. Der erste Kontakt der Interessentinnen und Interessenten mit der Kantonspolizei Zürich erfolgt auf elektronischem Weg – es sei denn, sie rufen an, bevor sie sich einloggen. «Manche wollen wissen, wie rasch sie mit der Polizeischule starten können oder wie viel sie als Aspirantin oder Aspirant verdienen», erzählt Lukas Berli.

Bezahlte Ausbildung

Der Start der Ausbildung richtet sich nach der Auslastung der jeweiligen Klassen. Punkto Bezahlung ist die Kantonspolizei transparent und macht die Brutto-Monatslöhne im Internet öffentlich. Das Spektrum im ersten Ausbildungsjahr bewegt sich zwischen 5892 und 6866 Franken. Während das Eintrittsalter bei der Bemessung des Lohns eine Rolle spielt, muss Lukas Berli Anruferinnen oder Anrufer in Bezug auf andere Faktoren manchmal enttäuschen. «Die Frage, ob sich ein Bachelor oder ein Master positiv auf den Lohn auswirkt, höre ich hin und wieder.» In dieser Hinsicht behandelt die Kantonspolizei alle gleich: «Ob sich jemand mit einer Schreinerlehre, mit der Matura oder einem Mastertitel bewirbt, ist bei uns nicht lohnrelevant.»

Im Prozess der Online-Bewerbung geht es nach dem ersten Einloggen weiter, wie man es von anderen Unternehmen und Organisationen kennt: Interessentinnen und Interessenten füllen ein Formular mit ihren persönlichen Angaben aus und laden Lebenslauf, Zeugnisse und Motivationsschreiben hoch. Um sich bewerben zu können, muss man mindestens 20 und darf höchstens 39 Jahre alt sein, man muss das Schweizer Bürgerrecht besitzen und über einen tadellosen Leumund verfügen. Und es gibt noch eine Reihe weiterer Bedingungen, die für eine Zulassung zum Prozess erfüllt sein müssen: Tätowierungen etwa sind an den Händen, am Hals und am Kopf nicht erlaubt. Zudem ist wichtig, dass am ganzen Körper keine Motive vorhanden sind, die den ethischen Grundsätzen des Polizeiberufs und der Kantonspolizei Zürich widersprechen.

Bis zu diesem Punkt ist der Weg zur Aspirantin oder zum Aspiranten noch relativ einfach – doch es gibt ein paar

weitere Hürden zu überwinden. Nach Bestehen der Vorselektion haben die Bewerberinnen und Bewerber einen Monat lang Zeit, um in einem Selbsttest ihre aktuelle Fitness unter Beweis zu stellen und dies zu deklarieren. Verlangt werden unter anderem 100 Sekunden (Frauen) beziehungsweise 120 Sekunden Planks (Männer).

Prüfungen und Interviews

Wer fit genug ist, wird zur Eingangsprüfung im Polizei- und Justizzentrum eingeladen. In einem Computertest werden unter anderem Deutsch- und Mathematikkenntnisse, das Langzeitgedächtnis, die Fähigkeit zum Multitasking sowie das räumliche Vorstellungsvermögen geprüft.

Erst wer die Eingangsprüfung bestanden hat, wird zum Assessment zugelassen, an dem neben einer Psychologin oder einem Psychologen auch Polizistinnen und Polizisten als Assessoren teilnehmen. An einem Halbtage müssen sich die Bewerbenden in einer Gruppendiskussion beweisen und sich in Rollensimulationen anspruchsvollen Szenarien stellen, beispielsweise Konfliktsituationen. Dazu kommen das klassische Bewerbungsgespräch als Einzelinterview und ein Gespräch mit der Psychologin oder dem Psychologen. «In den Interviews werden sowohl die psychische Belastbarkeit als auch die persönliche Eignung für den Polizeiberuf thematisiert», erklärt Lukas Berli. «Wir wollen keine Rambos, Draufgänger und Personen mit einer extremen Gesinnung.»

Sportmedizin und Sicherheitsprüfung

Ist das Assessment positiv verlaufen, folgt abschliessend noch die sportmedizinische Untersuchung im Zentrum für Sportmedizin der Universitätsklinik Balgrist. Unter anderem mit einem Belastungs-EKG werden die Kandidatinnen und Kandidaten auf Herz und Nieren geprüft. Zudem wird eine vertiefte Leumundsabklärung durchgeführt.

Nach bestandener Auswahlverfahren erhalten die Aspirantinnen und Aspiranten einen befristeten Anstellungsvertrag. Dieser geht nach dem erfolgreichen Abschluss der zweijährigen Grundausbildung in eine unbefristete Anstellung über. Nun müssen die Polizistinnen und Polizisten im Alltag zeigen, dass sie den Anforderungen an ihre persönliche Reife, Eigenverantwortung, Selbständigkeit, physische und psychische Belastbarkeit, Teamfähigkeit und Fitness gerecht werden.



«Ob sich jemand mit einer Schreinerlehre, der Matura oder einem Mastertitel bewirbt, ist bei uns nicht lohnrelevant.»

Lukas Berli (40)
arbeitet seit der Polizeischule 2009 für die Kantonspolizei Zürich;
seit 2020 bei der Personalgewinnung. Davor war er vier Jahre als
Stationierter beim Polizeiposten Thalwil.

Leistung und Wirkung

Kriminalstatistik
Verkehrsunfallstatistik
Zufriedenheitsbefragung
Beschwerdewesen
Zahlen

Wo sich viele Menschen treffen, um zu feiern oder gemeinsam etwas zu bewirken, sind Sicherheitskonzepte wichtig wie an der Benefizveranstaltung Love Ride rund um Dübendorf.



Kriminalstatistik

Ein Rückgang der Kriminalitätszahlen im Kanton steht im Zusammenhang mit wirkungsvollen Massnahmen

Im Berichtsjahr ist die polizeilich registrierte Kriminalität gegenüber dem Vorjahr gesunken. Zurückgegangen sind die Zahlen bei den Verstössen gegen das Strafgesetzbuch, das Ausländer- und Integrationsgesetz und das Betäubungsmittelgesetz. Nach mehreren Jahren, in denen die polizeilich bekannte Kriminalität im Kanton Zürich angestiegen ist, zeichnet sich damit im Berichtsjahr eine Stagnation ab. Abgenommen haben insbesondere die Anzahl der Vermögensdelikte und der Delikte gegen Leib und Leben. Die zahlenmässig gewichtigste Abnahme betrifft Diebstähle. Die Kriminalitätsbelastung bleibt in mehreren Deliktsfeldern hoch, insbesondere im Bereich Cyberkriminalität, die auf hohem Niveau blieb, und bei den schweren Sexualdelikten wie Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, sexueller Übergriff und Missbrauch einer urteilsfähigen Person, bei denen die Zahlen gerade aufgrund von Anpassungen in der Gesetzgebung stark anstiegen.

Mehr zur Kriminalstatistik
ab [Seite 19](#) und
www.zh.ch/kriminalstatistik



Verkehrsunfallstatistik

Trotz Bevölkerungszuwachs und höherem Verkehrsaufkommen gibt es im Kanton Zürich weniger Verkehrsunfälle

Die Zahlen der Verkehrsunfallstatistik für das Jahr 2025 zeigen einen leichten Rückgang bei den Unfällen, bei denen nur Sachschaden zu verzeichnen war. Einen leichten Anstieg ist bei den Unfällen mit Personenschaden zu verzeichnen. Die Zahl der im Strassenverkehr schwerverletzten Personen ist leicht gestiegen, liegt im Vergleich zum Fünfjahreswert jedoch unter dem Durchschnitt. Die Anzahl getöteter Personen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen. Rund drei Viertel aller schwerverletzten und getöteten Personen waren ungeschützte Verkehrsteilnehmende, die zum Beispiel zu Fuss, mit dem Velo oder auf E-Trotinetts unterwegs gewesen waren. Zu beachten gilt, dass die Bevölkerungszahl sowie die Zahl der eingelösten Fahrzeuge im Kanton Zürich erneut gestiegen sind.

Mehr zur Verkehrsunfallstatistik
auf [Seite 20](#) und
www.zh.ch/verkehrsunfallstatistik



Im Online-Polizeiposten können Anrufer ihre Anliegen auf eine niederschwellige Weise anbringen. Seit der definitiven Inbetriebnahme im Berichtsjahr steigen die Nutzerzahlen stetig an.

Zufriedenheitsbefragung

Zufriedenheit mit dem Vorgehen und der Betreuung der Kantonspolizei mit Fokus auf Betroffene von Cyberdelikten

Die jährliche Zufriedenheitsbefragung wurde im Jahr 2025 erstmals unter Betroffenen von Cyberdelikten durchgeführt. Ziel dieser Umfrage ist es, zu untersuchen, wie zufrieden die Geschädigten mit der Tätigkeit der Kantonspolizei waren. Von Interesse war daneben, wie Geschädigte verschiedene qualitätsbezogene Aspekte wie zum Beispiel die fachlichen Kompetenzen und das persönliche Verhalten der Polizistinnen und Polizisten beurteilten. Insgesamt wurden 3863 Betroffene zur Befragung eingeladen. 1608 Betroffene konnten in die Auswertungen einbezogen werden, womit die Rücklaufquote 41,6 Prozent beträgt. 72,4 Prozent der befragten Personen gaben an, sie seien insgesamt mit der Tätigkeit der Kantonspolizei Zürich im Zusammenhang mit der erlebten Cyberstraftat zufrieden gewesen. Dieser Wert ist aufgrund einer neuen Studienanlage und der Erstmaligkeit des Fokus auf Cyberdelikte nicht mit vergangenen Resultaten vergleichbar. Zusätzlich konnten verschiedene Zusammenhangsanalysen berechnet werden, die im Wesentlichen die Befunde früherer Befragungen bestätigen. Die Gesamtzufriedenheit wird demnach unter anderem durch folgende Merkmale gesteigert: «Die Polizistinnen oder die Polizisten behandelten mich respektvoll», «die Polizistinnen oder die Polizisten behandelten mich fair» und «die Polizistinnen oder die Polizisten erklärten mir ihre Handlungen und Entscheidungen».

Beschwerdewesen

Anhaltspunkte für stetige Verbesserungen aus dem Kontakt mit der Bevölkerung und anhand von Rückmeldungen

Für die Erhebung einer Beschwerde bei der Kantonspolizei Zürich bestehen keine formellen Hürden wie einzuhaltende Fristen oder Schriftlichkeiten. Die Kantonspolizei nimmt sämtliche Schreiben, Eingaben, Anmerkungen und Hinweise, die sich über ein Verhalten einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters beschweren, als Beschwerdeschrift entgegen. Jede Eingabe wird sodann von der Rechtsabteilung geprüft. Es werden fallbezogene Akten konsultiert und die beteiligten Mitarbeitenden aufgefordert, zu den Schilderungen in der Beschwerde Stellung zu nehmen. Der Kantonspolizei Zürich ist es wichtig, die Sachlage sorgfältig abzuklären und den Beschwerdeführenden eine individuelle Beschwerdeantwort zukommen zu lassen. Gleichermassen ist die Kantonspolizei Zürich bestrebt, aus möglichen Fehlern zu lernen. Bei jeder Beschwerde wird daher geprüft, ob ein allgemeiner Verbesserungsbedarf bei der Reaktionsweise der Mitarbeitenden besteht oder gar Ausbildungspotenziale vorhanden sind. Das Ziel ist, eine Wiederholung von Fehlern zu vermeiden. Im Berichtsjahr bearbeitet die Kantonspolizei insgesamt 475 Beschwerden. Die Anzahl an Beschwerden gegen die Mitarbeitenden am Flughafen nimmt im Vergleich zum Vorjahr leicht ab, wohingegen die Anzahl an Beschwerden gegen das übrige Korps etwas zunimmt.

Weitere Informationen auf **Seite 20**

Zahlen

Auszüge aus der Kriminalstatistik und der Verkehrsunfallstatistik sowie weitere Zahlen zur Polizeiarbeit

Die Zahlen sind in der Regel aufgerundet. Die Abweichungen sind auf die Rundung zurückzuführen.

Kriminalität			
Widerhandlungen	Ø 2020–2024	2024	2025
Strafgesetzbuch (StGB)	98 172	110 240	104 632
Betäubungsmittelgesetz (BetmG)	10 616	9197	8947
Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG)	7060	9208	8940

Widerhandlungen nach Deliktsarten (StGB)	Ø 2020–2024	2024	2025
Leib und Leben	6178	6365	5995
Vermögen	64 930	72 887	69 522
Einbruchdiebstahl	6941	7999	6998
Taschen-/Trickdiebstahl	2945	3248	2467
Raub	543	544	446
Drohung	1838	1830	1601
Sexuelle Integrität	2279	2076	2225

Widerhandlungen nach Bezirken (StGB, BetmG, AIG)	Ø 2020–2024	2024	2025
Affoltern	2426	2876	2493
Andelfingen	1359	1535	1287
Bülach	13 621	15 401	15 071
Dielsdorf	4665	5135	5306
Dietikon	6801	7361	6961
Hinwil	4255	4484	4372
Horgen	5388	5844	5726
Meilen	4151	4757	4550
Pfaffikon	2823	2943	2956
Uster	6880	7938	7521
Winterthur-Land	2389	2634	2685
Winterthur-Stadt	9855	11 215	11 017
Zürich	50 140	55 253	51 207
Nicht zuzuordnen	1094	1269	1367

Tötungsdelikte	Ø 2020–2024	2024	2025
Vollendete Tötungsdelikte	7	9	12
Tötungsversuche	40	44	42

Ausländische Straftäterinnen und Straftäter	Ø 2020–2024	2024	2025
Anteil an Widerhandlungen (StGB; in %)	20	26	25

Sichergestellte Betäubungsmittel	Ø 2020–2024	2024	2025
Amphetamine (kg)	5,5	3,4	5
Kokain (kg)	92,7	198,9	119
Heroin (kg)	22,9	7,5	29
Marihuana (kg)	1016,5	1385,9	4055
MDMA (Tabletten)	5972,6	9816	4298
Methamphetamin (Tabletten)	61,2	85	0
Methamphetamin (kg)	4,0	1,6	2
Ketamin* (kg)			59

* erfasst seit 1. März 2025

Die Anzahl Straftaten nach Strafgesetzbuch hat 2025 um 5 Prozent abgenommen.

Die Abnahme bei den Widerhandlungen gegen das Strafgesetzbuch ergibt sich vor allem aus weniger Vermögensdelikten.

In den meisten Bezirken ist eine Abnahme der polizeilich bekannten Kriminalität zu verzeichnen. Widerhandlungen mit Tatort Flughafen Zürich werden dem Bezirk Bülach zugeordnet.

Es kam zu mehr vollendeten und weniger versuchten Tötungsdelikten als im Vorjahr.

Ein Viertel der Straftaten werden von Personen ohne Wohnsitz in der Schweiz verübt.

Die Kategorie «Marihuana» umfasst Hanfpflanzen und getrocknete Hanfblüten. Methamphetamin ist als Tabletten und in Kilogramm aufgeführt, da die Tendenz bei den Sicherstellungen darauf hindeutet, dass die für Methamphe-tamin früher typische Konsumform in Tabletten vom Konsum in Pulverform abgelöst wird. Ein verlässlicher Rückschluss von der Menge an Sicherstellungen auf die tatsächlich eingeführten oder gehandelten Mengen an Betäubungsmitteln ist nicht möglich.

Verhaftungen nach Gesetzesgrundlagen	Ø 2020–2024	2024	2025
Strafgesetzbuch (StGB)	2503	2579	2601
Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG)	1864	2228	2209
Strafprozessordnung* (StPO)	1392	1362	1540
Betäubungsmittelgesetz (BetmG)	572	478	513
Polizeigesetz (PolG)	461	447	333
Strassenverkehrsgesetz (SVG)	96	75	120
Andere	1151	1293	1414
Total	8038	8462	8730

* Vorführbefehl, Ripol, Ersatzstrafe/Bussenverhaft, Zuführung (auch ausserkantonal) usw.

Strassenverkehr

Verkehrsunfälle (ohne die Städte Zürich und Winterthur)	Ø 2020–2024	2024	2025
mit Sachschaden	7555	7628	7659
mit Personenschaden	1897	1784	1835
– dabei Verletzte	2140	1960	2058
– dabei Getötete	19	23	23
Total	9451	9412	9494

Verkehrssicherheit	Ø 2020–2024	2024	2025
Geschwindigkeitskontrollen	2564	2226	2019
Einsatzdauer technischer Überwachungsanlagen (Std.)	125 022	135 289	131 129

Beschwerdewesen

	Ø 2020–2024	2024	2025
Flughafenpolizei und Sicherheitskontrolle	279	382	337
Korps	109	99	138
Total	387	481	475

Prävention

Leistungen im Bereich Prävention	Ø 2020–2024	2024	2025
Sicherheitsberatungen	428	518	611
Präventionskampagnen	6	3	5
Lektionen Verkehrsunterricht	6733	7082	7267
Lektionen Kriminalprävention	1956	2061	2263
Einsätze Präventionsmobil	15	21	33

Intervention

Notrufe und Interventionen	Ø 2020–2024	2024	2025
Eingegangene Notrufe	225 017	214 014	214 278
daraus resultierende Interventionen	127 373	134 557	136 081

Leistungen Einsatzgruppe Diamant	Ø 2020–2024	2024	2025
Einsätze EGD	278	287	252
davon bei erhöhtem Gefährdungspotenzial	101	96	81

Diensthundeeinsätze	Ø 2020–2024	2024	2025
Tatorteinsätze/Bewachungseinsätze	404	404	424
Fahndungseinsätze/Verhaftungen/Transporte	205	205	254
Sucheinsätze	467	527	436

Die Anzahl verhafteter Personen bleibt weitgehend stabil. Im Durchschnitt der Vorjahre sind auch Jahre enthalten, während denen Reisebeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie in Kraft waren. Diese führten zu merklich tieferen Zahlen. Als verhaftet gilt, wer in Gewahrsam genommen und einer Behörde zugeführt wurde. Eine kurzfristige Ingewahrsamnahme, zum Beispiel zur Feststellung von Personalien, gilt nicht als Verhaftung im Sinn dieser Statistik.

Mit 9494 Unfällen im Jahr 2025 ist die Anzahl gegenüber dem Fünfjahresmittel um 0,9 Prozent gestiegen.

Spezialisten und Spezialistinnen der Verkehrspolizei führten auf dem Kantonsgebiet 2019 Geschwindigkeitskontrollen durch, nicht mitgezählt sind die Kontrollen mit Lasergeräten.

Der Grossteil der Beschwerden gegen die Flughafenpolizei-Kontrollabteilung gründet in den geltenden Sicherheitsvorschriften des Flugverkehrs und den damit verbundenen Prozessabläufen.

Die Zahlen der Leistungen im Aufgabenbereich der Prävention haben im Vergleich zum Fünfjahresmittel mit Ausnahme der Präventionskampagnen zugenommen.

Die Notrufzahlen des Berichtsjahrs entsprechen in etwa den Vorjahreswerten. Bei den Notrufen über die Nummer 112 ist ein leichter Rückgang feststellbar, während die Notrufe über die Nummer 117 leicht angestiegen sind. Bei den Interventionen konnte im Vergleich zum Vorjahr erneut ein Anstieg verzeichnet werden.

Die Interventionen bei erhöhtem Gefährdungspotenzial beinhalten auch Begleitungen von Gefangenen- und Wertsachentransporten. So werden 47 Interventionseinsätze und 34 Transportbegleitungen gezählt. Ausserdem werden 160 Personenschutzzeinsätze unter anderem im Rahmen des WEF geleistet. Weitere 11 Einsätze fallen auf andere Bereiche wie die Unterstützung von Ordnungsdienst-Einsätzen.

Im Berichtsjahr unterstützen die Diensthundeführenden die Hauptabteilungen bei zahlreichen Tatort-, Fahndungs- und Präventiveinsätzen. Im Weiteren verstärken sie die Sicherheit rund um das WEF, an diversen Grossanlässen von Wirtschaft und Politik sowie der Fussball-Europameisterschaft der Frauen.

Ordnungsdienst (Aufwand in Std.)	Ø 2020–2024	2024	2025
WEF	15 164	21 992	21 843
Sportveranstaltungen	11 473	38 611	13 783
1. Mai	1716	2199	2335
Diverses	20 118	36 533	14 187
Total	48 471	99 335	52 148

Ganze Zahlen können zu Rundungsdifferenzen führen.

Arrestantentransporte	Ø 2020–2024	2024	2025
Arrestantentransporte	34 852	36 255	31 253
Gefahrene Kilometer	738 176	792 348	698 275

Flughafen Zürich

Grenzübertritte am Flughafen Zürich	Ø 2020–2024	2024	2025
Ankommende Passagiere	3 821 186	5 976 801	6 373 793
Abreisende Passagiere	3 655 681	5 754 620	6 144 719
Total	7 476 867	11 731 421	12 518 512

Rückführungen über den Flughafen Zürich	Ø 2020–2024	2024	2025
Unfreiwillige Rückführungen	2767	3406	3600
davon aus dem Kanton Zürich	679	880	971

Kontrolle von Dokumenten	Ø 2020–2024	2024	2025
Untersuchte Dokumente	3727	4636	4223
davon gefälscht	271	315	287

Gepäckkontrollen (Luftsicherheit)	Ø 2020–2024	2024	2025
Kontrollierte Gepäckstücke	6 046 320	8 318 224	8 391 757
Abgenommene Gegenstände	76 004	139 358	150 715

Auffällige Gepäckstücke im Flughafenareal	Ø 2020–2024	2024	2025
Verdächtige Gepäckstücke	2836	4725	6621
davon durch Bomb Squad kontrolliert	1374	2285	4050

Die Ordnungsdienst-Einsatzstunden zu Gunsten des WEF und anlässlich der 1.-Mai-Demonstration blieben auf Vorjahresniveau. Im Umfeld von Sportveranstaltungen ging die Anzahl Einsatzstunden im Jahr nach der Rad-Weltmeisterschaft in Zürich wieder deutlich zurück.

Im Berichtsjahr werden 5002 Arrestantentransporte weniger ausgeführt und 94 073 Kilometer weniger zurückgelegt als im Jahr 2024.

Mit dem weiteren Anstieg der Reisetätigkeit erreicht die Anzahl der Grenzübertritte einen neuen Rekordwert und übertrifft den bisherigen Rekordwert von 12 135 022 gezählten Grenzübertritten im Jahr 2019.

Es werden 3600 zwangsweise Rückführungen über den Flughafen Zürich vollzogen. In 425 Fällen handelt es sich um Rückübernahmen. 717 Personen werden polizeilich ins Heimatland oder den zuständigen Staat begleitet.

Die Spezialistinnen und Spezialisten der Ausweisprüfstelle untersuchen 4223 Dokumente. 287 Dokumente erweisen sich als Fälschungen.

Der Anstieg bei den Passagierzahlen zeigt sich auch bei den Zahlen zur Gepäckkontrolle durch die Flughafenpolizei.

Die Zunahme der auffälligen Gepäckstücke und der damit in Zusammenhang stehenden Ausrückfälle des Bomb Squad hängt mit dem weiteren Anstieg der Passagierzahlen zusammen.

Geschäftsbericht des Regierungsrats

www.zh.ch/gb



Weitere Zahlen

Berichte von Regierungsrat, Direktionen und Staatskanzlei

Der Zürcher Regierungsrat, die sieben Direktionen und die Staatskanzlei geben in einem Geschäftsbericht mit drei Teilen Rechenschaft darüber ab, was sie im vergangenen Jahr Wesentliches geleistet haben. Darin enthalten sind auch ausgewählte Leistungsindikatoren, Wirtschaftlichkeitsindikatoren, Wirkungsindikatoren sowie Entwicklungsschwerpunkte und weitere Kennzahlen der Kantonspolizei.

Von der Bewerbung bis zur Vereidigung – Teil 2 von 3

Die Komfortzone verlassen

Am 1. Januar 2025 begann Janine Alder mit der Grundausbildung an der Zürcher Polizeischule. Die Aspirantin lässt das erste Ausbildungsjahr Revue passieren.

«Es brauchte etwas Mut, mich als Aspirantin zu bewerben. Doch bereits an der Informationsveranstaltung der Zürcher Polizeischule lernte ich verschiedene Menschen kennen, die mir offen begegneten und mit denen ich mir gut vorstellen konnte, ein Team zu bilden. Ich habe früher jahrelang Eishockey auf Leistungssport-Niveau gespielt und weiss daher, wie wichtig ein starker Teamgeist ist, um gemeinsam etwas zu erreichen. Nach der Eingangsprüfung und dem Assessment bei der Kantonspolizei war ich so zuversichtlich, dass ich meinen bisherigen Job kündigte, noch bevor ich die definitive Zusage erhalten hatte.

Schon die ersten Tage in der Polizeischule waren aufregend: Das erste Mal im Leben kam ich in Kontakt mit juristischer Literatur wie dem Strafgesetzbuch und der Strafprozessordnung, und zum ersten Mal trug ich eine Uniform, die nicht meine Eishockeysausrüstung war. Daran musste ich mich erst gewöhnen. Ganz ehrlich: Es dauerte einige Zeit, bis ich mich vollständig mit der Person in der Polizeiuniform, die ich im Spiegel sah, identifizieren konnte. Die Waffenübergabe fand ebenfalls in der ersten Woche der Ausbildung statt, und auch diesen Moment werde ich nie vergessen. (Jetzt gilt's ernst), ging es mir durch den Kopf, und ich spürte den Respekt vor diesem Einsatzmittel, das mich und meine Kolleginnen und Kollegen schützen kann und von dem ich gleichzeitig hoffe, dass ich es nie einsetzen muss. Der Lehrplan an der Polizeischule umfasst unter anderem Lektionen in Deutsch, Englisch, Allgemeinbildung, Recht und Sport. Daneben gibt es diverse polizeispezifische Fächer wie Rapportieren, Schiessen oder Selbstverteidigung, jeweils mit den entsprechenden Lernkontrollen.

Ich trete jeden Tag aus meiner Komfortzone heraus. Die prägendsten Lektionen waren für mich bisher jene, in denen wir gefährliche Situationen in Szenarien trainierten. Das war sehr herausfordernd, denn man lernt, womit man in diesem Beruf im Extremfall konfrontiert wird. Ich musste mich jedes Mal überwinden, mich auf die Situationen einzulassen, und ich war mit vollem Körpereinsatz und klarem mentalen Fokus dabei. In diesen Übungen habe ich mich selbst noch einmal neu kennengelernt, und ich weiss jetzt, dass ich gut mit Stress umgehen kann. Diese Erkenntnis gab mir auch in den zwei Praxismonaten, die ich bei der Verkehrspolizei in Dübendorf und auf dem Posten in Uster absolviert habe, eine gewisse Ruhe. Für mich ist diese Ausbildung eine Schule fürs Leben.»

Erstes Grundausbildungsjahr – Polizeischule

Die Polizeiausbildung an der Zürcher Polizeischule ist breit aufgebaut. Sie vereint Theorie, Praxis und persönliche Entwicklung. Im ersten Jahr werden die Aspirantinnen und Aspiranten in rund 50 Fächern aus acht Bildungsbereichen unterrichtet – vom rechtlichen Fundament bis zum taktischen Einsatztraining. Das erste Jahr umfasst neben 36 Schulwochen auch neun Wochen Praktikum im eigenen Korps, eine Woche Vorprüfung sowie fünf Wochen Ferien. Rund die Hälfte der Ausbildungszeit findet ausserhalb des Schulzimmers statt – mit praxisorientierten Blockwochen und Kursen in Bereichen wie Sicherheitspolizei, Ordnungsdienst, Verkehr, Fahrausbildung, Sport, Schiessen, Selbstverteidigung oder Polizeipsychologie. Das erste Ausbildungsjahr endet mit der Vorprüfung der eidgenössischen Berufsprüfung, einer schweizweit einheitlichen Überprüfung der Einsatzfähigkeit.

Leistungsübersicht

- Schulzeugnis: In allen Bildungsbereichen müssen genügende Leistungen erreicht werden.
- Praktikum: Das erste Korpspraktikum wird bewertet. Die Bewertung fliesst in die Gesamtbeurteilung ein.
- Vorprüfung (Einsatzfähigkeit): Diese schweizweit einheitliche Prüfung testet das Zusammenspiel von Recht, Taktik und Kommunikation. Sie umfasst drei Teile: angewandtes Recht, Schaltersituation und Polizeieinsatz.



«Es dauerte einige Zeit, bis ich mich vollständig mit der Person in der Polizeiuniform, die ich im Spiegel sah, identifizieren konnte.»

Janine Alder (30)
arbeitete vor ihrem Eintritt in die Polizeischule bei einer Bank im HR und in der internen Kommunikation. Sie hat in den USA, im Bundestaat Minnesota, Kommunikationswissenschaften studiert und war Leistungssportlerin im Eishockey.

Projekte und Innovationen

Kernaufgaben und Wirkung Partnerschaften und Kooperationen Umfeld und Laufbahn Arbeitsmittel und Infrastruktur Organisation und Prozesse

Sich weiterentwickeln und mit der Zeit gehen wird bei der Kantonspolizei mit kurz- und langfristigen Projekten umgesetzt. Das Training mit der Virtual-Reality-Technologie ist eines davon.

Strategisches Handlungsfeld 1

Kernaufgaben und Wirkung

Organisation der Brandtour

Die im Jahr 2024 vorgenommene Anpassung der Aufgabenteilung zwischen den beiden Brandtours der Verkehrs- und Sicherheitspolizei sowie der Kriminalpolizei ist im Berichtsjahr überprüft und bestätigt worden. Das per Anfang Jahr neugeschaffene Brandtourbüro, welches die Qualitätssicherung von Einsätzen, die Ausbildung sowie das Stellen einer zentralen Anlauf- und Koordinationsstelle für Partnerorganisationen zum Hauptauftrag hat, leistete im Nachgang zu grösseren Ereignissen und Einsatzübungen wertvolle Nachbereitungsarbeit. Die daraus gewonnen Erkenntnisse flossen unter anderem in konkrete Massnahmen, Schulungen und Anpassungen von Unterlagen ein.

Positive «Schengen»-Evaluation

Im Frühjahr des Berichtsjahrs fand die «Schengen»-Evaluierung der Schweiz statt. Die Kantonspolizei Zürich ist durch Abgesandte der europäischen Kommission überprüft worden, wobei deren Fokus auf der konformen Durchführung der Grenzkontrolle, der korrekten Anwendung des Schengener Informationssystems sowie der internationalen Polizeikooperation bei der Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität lag. Sämtliche Experten äusserten sich sehr positiv zur Evaluation und zur Umsetzung der «Schengen»-Regulatorien, was sich entsprechend in deren Bericht widerspiegelt.

Kampagne auf Instagram gegen Online-Anlagebetrug

Im Berichtsjahr verursachten Betrüger mit ihren Online-Anlagemöglichkeiten erneut erhebliche finanzielle Schäden. Der Prävention und der Sensibilisierung der Bevölkerung kommt deshalb grosse Bedeutung zu. Mit einer rein digitalen Präventionskampagne auf Instagram hat die Kantonspolizei neue Wege beschritten: Unterschiedliche Sujets sprachen

gezielt drei Altersgruppen an, informierten über Risiken und schärften das Bewusstsein. Insgesamt erreichte die Kampagne über 1 Million Menschen im Raum Zürich und leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Betrugsprävention.

Deutlich grössere Reichweite via Social Media

Die Social-Media-Kanäle der Kantonspolizei Zürich sind wichtige Kommunikationskanäle und ideale Plattformen für den niederschweligen Austausch zwischen der Bevölkerung und der Polizei. Im Berichtsjahr konnte die Kommunikationsabteilung die Effizienz der Kanäle spürbar ausbauen. Auf Facebook, Instagram, X und LinkedIn veröffentlichte sie etwa gleich viele Beiträge wie im Jahr 2024, steigerte aber die Sichtbarkeit der Beiträge deutlich um 260 Prozent auf 64 Millionen Impressionen. Ebenso nahm die Zahl der Personen, die einem der Social-Media-Kanäle der Kantonspolizei folgen, um 18 Prozent zu. Mit über 400 000 Interaktionen konnte auch das Engagement der Nutzerinnen und Nutzer spürbar gesteigert werden. Diese Zahlen sind Resultat einer veränderten Ansprache in den Social-Media-Kanälen und eines konsequenteren Community Managements.

Bei der Grundversorgung helfen alle

Seit rund 40 Jahren erbringen Polizistinnen und Polizisten der Regionalpolizei Leistungen in der heutigen Organisationsform und bilden damit einen zentralen Pfeiler der polizeilichen Grundversorgung. Diese wird nun weiterentwickelt, um den künftigen Anforderungen zu entsprechen. Gleichzeitig sind sämtliche operativen Hauptabteilungen in unterschiedlicher Form in der polizeilichen Grundversorgung tätig. Diese Mittel gilt es hauptabteilungsübergreifend aufeinander abzustimmen, insbesondere

in Bezug auf die Patrouillentätigkeit. Ergänzend dazu sollen neue Schichtplanmodelle entwickelt werden. Diese sollen sowohl die Attraktivität der Stellen in der polizeilichen Grundversorgung erhöhen als auch den tatsächlichen Bedarf an Patrouillen abbilden.

Online-Polizeiposten wird rege genutzt

Nach der erfolgreichen Pilotphase hat die Kantonspolizei Zürich den Online-Polizeiposten Anfang Juli in den Regelbetrieb übergeführt. Gemeinsam mit der Stadtpolizei Zürich wird dieses innovative Angebot betrieben, das die herkömmlichen Polizeiposten nachhaltig entlastet und den digitalen Zugang zur Polizei erleichtert. Der Service wird kontinuierlich weiterentwickelt, um die steigenden Nutzerzahlen des Online-Polizeipostens zu bewältigen, die Zugänglichkeit zu erhöhen und die Polizeiarbeit zukunftsorientiert voranzutreiben.

Fahrzeugforensik wird weiterentwickelt

Im Rahmen eines Testquartals im Sommer sind die Möglichkeiten der Fahrzeugforensik durch einen Zusammenschluss von Spezialisten und Spezialistinnen aus verschiedenen Fachdiensten der Kantonspolizei Zürich ausgiebig getestet worden. Dabei wurde Entwicklungspotenzial identifiziert, und die Fähigkeiten der Sachbearbeitenden sowie deren Fachwissen wurden ausgebaut. Der zielführende und sehr erfreuliche Verlauf der Testphase wurde nach Beendigung in einen vorläufigen Betrieb überführt. Die Fahrzeugforensik stellt für Ermittlungen sowohl im kriminal- als auch im verkehrspolizeilichen Bereich eine überaus wertvolle Ergänzung dar. Es zeigte sich, dass dafür spezialisiertes Fachwissen aus Fahrzeugtechnik, Digitalforensik und Ermittlung erforderlich ist. In einem nächsten Schritt soll eine entsprechende

zentrale, fachgerechte Arbeitsumgebung geschaffen werden.

Gegen Einbrüche in Waffengeschäfte und Autohäuser

Um dem markanten Anstieg von Einbruchdiebstählen in Waffengeschäfte und Autohäuser durch Täter aus dem Ausland koordiniert und effektiv entgegenzuwirken, ist Mitte August eine hauptabteilungsübergreifende Taskforce errichtet worden, in der auch die Staatsanwaltschaft, das Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit, die Bundeskriminalpolizei und die Transportpolizei der SBB vertreten sind. Im Kanton Zürich kam es im Jahresverlauf zu 52 Einbrüchen in Autohäuser und acht in Waffengeschäfte. Die Taskforce hat insbesondere die Frontkräfte sensibilisiert, Ermittlungen koordiniert und Absprachen getätigt. 30 Beschuldigte wurden durch die Kantonspolizei Zürich während oder unmittelbar nach der Tatausführung festgenommen und den zuständigen Staats- und Jugendanwaltschaften zugeführt.

Gegen häusliche Gewalt engagiert

Die Anzahl polizeilicher Interventionen im Kontext häuslicher Gewalt war im Berichtsjahr weiterhin hoch: Täglich ist die Frontpolizei im Kanton Zürich rund 21-mal an Ereignisse ausgerückt. Viele Frauen wurden Opfer von schwerer Gewalt oder wurden gar getötet. Die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt ist im Kanton Zürich ein Schwerpunkt des Regierungsrats. Im Rahmen der Umsetzung der Istanbul-Konvention wurden im Berichtsjahr die Arbeiten zur Verbesserung des Opferschutzes, die Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen und die Sensibilisierung zum Thema vorangetrieben. Die Kantonspolizei Zürich setzte die Kampagne «Stopp Häusliche Gewalt» mit Plakataushängen, Aufschaltungen auf Bildschirmen

in Geschäftslokalitäten, Beiträgen in Social Media und der Website Hilfe-finden.ch fort.

Polizeidrohnen im Einsatz

Drohnen werden bei der Polizei als unterstützendes Einsatzmittel in den Bereichen Aufklärung, Suche, Überwachung und Dokumentation eingesetzt. Zum Teil in Ergänzung mit dem Polizeihelikopter konnten vermisste Personen aufgefunden und Straftäter aufgespürt und verhaftet werden. Drohnensichtungen über europäischen Flughäfen oder kritischen Infrastrukturen haben das Thema Drohnen detektion und -abwehr in den Fokus rücken lassen. Die Kantonspolizei Zürich hat mit anderen Polizeikörpern verschiedene Detektionssysteme geprüft und auch temporär eingesetzt. Einen nächsten Schritt stellt nun die koordinierte Beschaffung und Einbettung in das Gesamtkonzept des Drohnenkompetenzzentrums dar. Im Berichtsjahr wurden durch die Kantonspolizei Zürich 697 Einsätze mit Polizeidrohnen geflogen.

Interventionsstelle Kriminalitätsbekämpfung Sport gebildet

Zur Bekämpfung und Aufklärung von Kriminalität im Umfeld von Sportveranstaltungen setzte die Kantonspolizei Zürich im Herbst 2024 die Taskforce «Sport» ein. Mit einer Lageanalyse, erhöhter

Präsenz und gezielten Kontrollen an neuralgischen Punkten im ganzen Kanton, koordinierten Ermittlungsmassnahmen und konsequenter Anwendung von Konkordatsmassnahmen ging die Kantonspolizei gegen die Kriminalität vor. Der Schwerpunkt der Ermittlungen lag im Umfeld von Fussball- und Eishockeyspielen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit innerhalb der Taskforce ist im Jahr 2025 organisatorisch in den Regelbetrieb übergeführt worden. Mit der neu gebildeten Interventionsstelle Kriminalitätsbekämpfung Sport wurden Strukturen geschaffen, die sich nachhaltig und intensiv dem Themenbereich widmen. Der Fokus der Interventionsstelle liegt in der Verfolgung und Ahndung von Straftaten im Kontext mit Anhängern von Sportvereinen und -veranstaltungen, der Identifizierung und Zuführung von Straftätern an die Strafverfolgungsbehörden sowie der konsequenten Anwendung der im Konkordat vorgesehenen Massnahmen.

Spezialisten im Gewerbebereich

Der neue Dienst Spezialgewerbe hat Anfang Oktober seine Arbeit aufgenommen. Die Kernaufgabe ist das Erkennen und Bekämpfen von kriminalpolizeilich relevanten Strukturen und Delikten im Gewerbeumfeld. Der Dienst Spezialgewerbe ist organisatorisch der

Regionalabteilung Winterthur/Weinland angegliedert; die aktuell sieben Mitarbeitenden sind jedoch in allen Regionalabteilungen vertreten und operativ tätig. Insgesamt soll sich der neue Dienst durch hohe Flexibilität und Anpassungsfähigkeit auszeichnen, um rasch auf neue Phänomene sowie Anpassungen der im Gewerbeumfeld relevanten Nebengesetzgebung reagieren zu können. Der Dienst Spezialgewerbe zielt dabei nicht nur auf repressive Strafverfolgungsmassnahmen ab, sondern pflegt auch eine enge Zusammenarbeit mit Behörden auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene, die wiederum in Ausübung ihrer spezifischen Befugnisse und Verantwortlichkeiten vorgehen können. So können die Aktivitäten krimineller Strukturen gemeinsam behindert oder vereitelt werden.

Mit einer Übung Notfallpläne überprüfen

Im Oktober hat die Kantonspolizei eine Tabletop-Übung durchgeführt. Dabei handelt es sich um eine diskussionsbasierte Simulation eines hypothetischen, aber möglichst realistischen Szenarios bei Steuer- oder Betreibungsfällen auf, blockieren Abläufe und verursachen Mehraufwand für Verwaltung und Polizei. Die Kantonspolizei Zürich hat im Berichtsjahr eine Arbeitsgruppe eingerichtet, um das Dunkelfeld zu erfassen und gezielte Massnahmen zu prüfen.

optimiert werden. Eine lebensbedrohliche Einsatzlage in einem öffentlichen Gebäude im Kanton Zürich diente als Übungsszenario. Ein Szenario, das eine reibungslose Zusammenarbeit aller involvierten Personen und Stellen bedingt und bei dem jede Sekunde zählt. Die Tabletop-Übung lieferte wertvolle Erkenntnisse, die es der Kantonspolizei Zürich erlauben, noch besser auf den Ernstfall vorbereitet zu sein.

Strategisches Handlungsfeld 2

Partnerschaften und Kooperationen

Haftaktenprozess wird digital

Mit dem digitalen Haftaktenprozess wird die Effizienz verbessert, indem die Mehrfacherfassung von Daten vermieden und die Frontangehörigen durch den Wegfall von Papierakten entlastet werden. Bisher mussten festgenommene Personen mit Papierakten der Gefangenenannahme zugeführt werden. Zukünftig erfolgt die Zuführung innerhalb des Kantons Zürich papierlos. Die erstellten Akten werden elektronisch über eine Schnittstelle im System Polis eingeliefert und den nachgelagerten Partnern zur Verfügung gestellt.

Arbeitsgruppe zum Thema Staatsverweigerer

In der Schweiz stellen Staatsverweigerer die Legitimität des Staats infrage. Sie zahlen keine Steuern, erkennen Behörden nicht an und folgen eigenen Rechtsvorstellungen. Häufig treten sie querulantisch bei Steuer- oder Betreibungsfällen auf, blockieren Abläufe und verursachen Mehraufwand für Verwaltung und Polizei. Die Kantonspolizei Zürich hat im Berichtsjahr eine Arbeitsgruppe eingerichtet, um das Dunkelfeld zu erfassen und gezielte Massnahmen zu prüfen.

Cybercrimepolice.ch mit nationalem Charakter

Die Website Cybercrimepolice.ch ist im März in einem neuen Design und mit nationalem Charakter gestartet. Die Nationalisierung der Präventionsseite wurde zusätzlich durch die Integration in das Netzwerk zur Ermittlungsunterstützung in der digitalen Kriminalitätsbekämpfung Nedik ermöglicht. Dieses Netzwerk sowie die dedizierten Anlaufstellen der teilnehmenden Polizeikörper stellen sicher, dass Cybercrimepolice.ch als einheitliche Warnmeldplattform für die Bevölkerung dient. Das Nedik-Team hat im Berichtsjahr rund 33 000 Anfragen beantwortet. Durch die Integration

der französischen Sprache in die Website hat sich die Anzahl der im Berichtsjahr publizierten Beiträge verdoppelt, und die Besucherzahlen steigen stetig. Im Jahr 2026 wird Italienisch als dritte Landessprache in Cybercrimepolice.ch integriert.

Start des Kompetenzzentrums Extended Reality

Das Kompetenzzentrum Extended Reality ist ein Zusammenschluss der Kantonspolizei, der Stadtpolizei Zürich, des Forensischen Instituts und der Polizeischule. Es fungiert als zentrale Anlaufstelle für die Entwicklung, Erprobung und den operativen Einsatz von XR-Technologien in den beteiligten Organisationen. Seit dem operativen Start im Berichtsjahr werden praxisnahe XR-Lösungen für Ausbildung, Einsatztraining und forensische Anwendungen realisiert. Ein Virtual-Reality-Einsatztrainingssimulator, die Simulationssoftware XVR sowie Tatortrekonstruktionen bilden die Hauptstandbeine. Ergänzt wird das Portfolio durch innovative Projekte wie das Dot-Hunt-System für realitätsnahe Trainings. Ziel ist die nachhaltige Integration technologischer Innovationen in den polizeilichen Alltag.

Programm gegen schwere Verkehrsdelinquenz

Die Zahl der Verurteilungen aufgrund von schwerer Verkehrsdelinquenz nahm in den vergangenen Jahren stark zu. Stark gestiegen sind auch entsprechende Jugendurteile. Jeder Fall beinhaltete das hohe Risiko oder die Verwirklichung eines Unfalls mit Schwerverletzten oder Todesopfern. Die schwere Verkehrsdelinquenz gefährdet die Verkehrssicherheit und unbeteiligte Verkehrsteilnehmende in einem hohen Masse. Die Verkehrspolizei der Kantonspolizei Zürich hat deshalb ein Programm gegen die schwere Verkehrsde-

linquenz lanciert. Dieses bezweckt organisationsübergreifende präventive und repressive Massnahmen. Es richtet sich gegen Verhaltensweisen der vorsätzlichen Verletzung elementarer Verkehrsregeln, die das hohe Risiko eines Unfalls mit Schwerverletzten oder Todesopfern beinhalten. Das Programm ist in verschiedene Phasen gegliedert und umfasst unter anderem eine aktive Vernetzung zwischen der Kantonspolizei und weiteren beteiligten Behörden und privaten Akteuren sowie Beratungs- und Präventionsstellen. Zudem sind die Erarbeitung von Präventionsprojekten und Sensibilisierungsmassnahmen sowie die Weiterentwicklung von bestehenden polizeilichen Massnahmen vorgesehen.

Lagezentrum an der Europameisterschaft

Mit dem Durchführen der Fussball-Europameisterschaft der Frauen im Sommer hat sich die Schweiz von ihrer besten Seite gezeigt: Spannung, Emotionen, hochstehende Spiele und ein sicheres Umfeld prägten die Grossveranstaltung. Schweizer Polizeikörper stellten während der vier Wochen die Sicherheit für Fans, Teams und Besuchende sicher. Der Führungsstab Polizei koordinierte die polizeilichen Massnahmen und bildete den polizeilichen Lageverbund. Im Lagezentrum der Kantonspolizei Zürich liefen die Informationen zusammen, wurden analysiert, beurteilt und an Partnerorganisationen zurückgespielt. Es war ein abgestimmtes Räderwerk für einen effizienten Polizeieinsatz in der ganzen Schweiz.

Polizistinnen als Verbindungspersonen

Im Juli hat die Fussball-Europameisterschaft der Frauen in der Schweiz stattgefunden. Während der Grossveranstaltung bestritten 16 Nationalteams in acht Schweizer Stadien 31 Fussball-

sporte. Um den Aufenthalt der Athletinnen möglichst sicher und reibungslos gestalten zu können, wurden in Absprache mit der Organisatorin sogenannte Team Security Liaison Officers eingesetzt. Diese polizeilichen Mitarbeiterinnen hatten die Aufgabe, die ihnen zugewiesenen Nationalteams während ihrer gesamten Aufenthaltsdauer in der Schweiz zu begleiten und als Bindeglied zwischen Organisation und Sicherheitsbehörden zu agieren. Der Einsatz der Polizistinnen – die Kantonspolizei Zürich stellte 2 von 16 Mitarbeiterinnen – hat sich sehr bewährt, wurden sie doch von den Betreuerinnen der Nationalteams bereits niederschwellig in allfällige Problemlösungen miteinbezogen.

Systematische Erfassung an der Grenze eingeführt

Mitte November hat die Kantonspolizei am Flughafen Zürich mit der Einführung des Entry-/Exit-Systems EES und der damit verbundenen Erfassung der Reisenden begonnen. Das Entry-/Exit-System stellt die weitreichendste Weiterentwicklung der Grenzkontrolle seit dem «Schengen»-Beitritt der Schweiz im Jahr 2008 dar. Neu werden Grenzübertreter von Drittstaatsangehörigen in einem digitalen Dossier registriert und deren biometrische und alphanumerische Daten erfasst. Mit der finalen Einführung des EES im April 2026 wird auch die bekannte Stempelung der Reisepässe entfallen, und die Informationen zu den Grenzübertritten werden nur noch digital geprüft werden können. Diese Umstellung machte einen Ausbau der Grenzkontrollinfrastruktur, Anpassungen an die Kontrollprozesse, eine Aufstockung des Grenzkontrollpersonals sowie eine Erweiterung der Anfragesysteme für das Inland notwendig. Das Projekt war im Jahr 2018 vom Bundesrat verabschiedet und bei der Kantons-



Am Flughafen Zürich wird die Kantonspolizei durch Abgesandte der europäischen Kommission überprüft, ob sie konforme Grenzkontrollen durchführt und die Regeln des Schengener Informationssystem korrekt anwendet.

polizei Zürich im gleichen Jahr lanciert worden. Nach sieben Verschiebungen durch die EU-Kommission konnte EES nun im Herbst gestartet werden.

Zusammenarbeit mit Kommunalpolizeien

Die Zusammenarbeit mit den kommunalen Polizeikörpern verläuft auf allen Ebenen sehr konstruktiv. Neben den Bereichen Uniform und Ausrüstung ist hier auch die Zürcher Polizeischule herauszustreichen. Im operativen Bereich besonders bewährt hat sich ein gemeinsames Vorgehen im Themenfokus des neuen Dienstes Spezialgewerbe. Dort besteht auch seitens der Gemeindebehörden ein grosses Interesse, der Schattenwirtschaft und deren negativen Auswirkungen Einhalt zu gebieten.

Übung für den Notfall am Flughafen

Das Notfallmanagement der Flughafen Zürich AG hat unter dem Titel «Forza 25» Mitte November die durch das Bundesamt für Zivilluftfahrt geforderte Notfall-Grossübung durchgeführt. Die Kantonspolizei Zürich beteiligte sich als eine der am Flughafen Zürich tätigen Blaulichtorganisation auch an dieser Übung und setzte für die im Verlauf der Übung zu bewältigenden drei Schadenplätze unter

anderem drei Front-Einsatzleiter sowie einen Gesamteinsatzleitungsstab ein. Solche Übungen dienen dazu, das Zusammenspiel der Notfallorganisationen zu testen und zu üben, allfällige Optimierungsmöglichkeiten zu erkennen und im Nachgang Lehren aus der Übung zu ziehen. Anlässlich der diesjährigen Übung waren seitens der Kantonspolizei Zürich rund 100 Polizistinnen und Polizisten im Einsatz. Zudem stellte die Kantonspolizei viele der total 150 Statistinnen und Statisten.

Neue Kontrolllinien

Seit Anfang Dezember stehen am Flughafen Zürich die ersten sieben neuen Linien für die Passagier- und Handgepäckskontrolle zur Verfügung. Die Kontrolllinien der neusten Generation bestehen aus einem CT-Handgepäck-Scanner mit 3D-Technologie mit automatischem Tray-Return-System sowie einem Security-Scanner für die Passagierkontrolle. Die Beurteilung der CT-Bilder des Handgepäckes durch die Flughafenpolizei-Kontrollabteilung erfolgt nicht mehr direkt an der Linie, sondern in einem abgesetzten Screening-Raum. Dies ermöglicht den Sicherheitsbeauftragten der Flughafenpolizei eine konzentrierte Arbeit in ruhiger Atmosphäre. Bis Ende Juni 2026 sollte das ganze Gebäude

mit der neuen Sicherheitskontrolltechnik ausgerüstet sein. Dem Umbau ging eine lange Evaluations-, Ausschreibungs- und Testphase voraus, in welche die Flughafenpolizei-Kontrollabteilung durch die Flughafen Zürich AG eng eingebunden war. Die neuen Passagier-Kontrolllinien erhöhen den Passagierkomfort an der Sicherheitskontrolle, steigern die Kontrolleffizienz und vereinfachen die Prozesse für die Sicherheitsbeauftragten der Flughafenpolizei.

Beschaffung eines neuen Helikopters gestoppt

Die Kantonspolizei betreibt seit 2015 in einem Verbund mit zehn Polizeikörpern und zehn weiteren Partnern einen Polizeihelikopter ab Standort Dübendorf. 2024 wurde ein Submissionsverfahren gestartet, um eine Anbieterin zu evaluieren, die das Bereitstellen eines neuen Helikopters ab Mitte 2028 realisieren kann. Diese Ausschreibung wurde im Hinblick auf die bevorstehenden regulatorischen Veränderungen der Staatsluftfahrtverordnung und der Anpassungen der Vorschriften der Europäischen Agentur für Flugsicherheit (EASA) notwendig. Nach Auswertung der Angebote ist eine Anbieterin evaluiert worden, welche die Anforderungen zu einem marktüblichen Preis erfüllt. Nach Vorlage der Gesamt-

kosten für den Betrieb des neuen Polizeihelikopters war die Mehrheit der Verbundpartner allerdings nicht bereit, die neu höheren Kosten zu tragen. Daher musste das Submissionsverfahren Ende Januar 2026 abgebrochen werden. Die Kantonspolizei Zürich beabsichtigt, den bestehenden Polizeihelikopter bis Mitte 2028 weiter zu betreiben. Darüber hinaus wird nun geprüft, welche Alternativen zu den heutigen polizeilichen Helikoptereinsätzen bestehen.

Eine Uniform für alle

Mit dem Beitritt der Kantonspolizei Basel-Stadt im Berichtsjahr sind nun alle Kantone Mitglied von KEP, dem Projekt zur korpsübergreifenden Erneuerung der Polizeiuniformen. Damit beziehen alle kantonalen und diverse kommunale Korps, die SBB-Transportpolizei sowie das Bundesamt für Polizei ihre Uniformen bei KEP. Die Grundleistung von KEP umfasst die Pflege und Weiterentwicklung des Sortiments, die Evaluation neuer Artikel, die Planung und Durchführung gemeinsamer Beschaffungen sowie den Betrieb einer gemeinsamen Logistiklösung inklusive des Web-Shops. Der Kantonspolizei Zürich kommt bei KEP eine tragende Rolle zu.

Strategisches Handlungsfeld 3

Umfeld und Laufbahn

Interner Stellenversetzungsprozess neu

Nach verschiedenen Tests im Jahr 2024 wurde per Januar 2025 ein zweimonatiger Stellenversetzungsprozess eingeführt. Neue standardisierte Versetzungstermine geben mehr Planungssicherheit sowohl für Mitarbeitende wie auch für Vorgesetzte. Die Einführung des Rekrutierungssystems «Success Factors» im November hat für weitere Optimierungen gesorgt. Auf 272 Stellen gingen 835 Bewerbungen ein.

Tipps für Social Media

Soziale Netzwerke eignen sich, um Einblicke zu teilen. Je nach Netzwerk liegt der Fokus auf Bildern, Videos oder dem Austausch. Die Kantonspolizei ist einerseits selbst auf sechs Plattformen aktiv und berichtet über Ereignisse, gibt Einblicke in den Polizeialltag, betreibt Prävention und pflegt den Austausch mit Interessierten. Andererseits unterstützt sie das Engagement ihrer Mitarbeitenden, die auf eigenen Profilen, insbesondere im Geschäftsnetzwerk «Linkedin», über ihre Arbeit berichten. Diese Art persönlicher Einblicke bietet eine Chance, die Kantonspolizei Zürich in ihrer ganzen Vielfalt zu zeigen. Das Bespielen ist einfach. Um Wirkung zu erzielen, bedarf es aber ein paar Kniffs. In Referaten hat die Kommunikationsabteilung interessierten Mitarbeitenden Tipps mit auf den Weg gegeben.

Werbekampagne führt zu viel mehr Bewerbungen

Die neue Personalwerbekampagne möchte besonders junge Menschen ansprechen. Sinnhaftigkeit, Entwicklungschancen und andere Bedürfnisse der heutigen Generation sind aus der Arbeitswelt nicht mehr wegzudenken. Statt klassischer Polizei-Werbung mit gängigen Uniformbildern setzt die neue

Kampagne auf alltagsnahe Situationen und die individuellen Fähigkeiten von Bewerbenden. Mit dem neuen Ansatz spricht die Kantonspolizei die ganze Arbeitgebermarke an. Die Klickraten der Website zeigen erfreuliche Resultate: 2025 haben sich für den Polizeiberuf insgesamt 960 interessierte Personen beworben, was einer deutlichen Steigerung gegenüber den Vorjahren entspricht.

Einreihungsprozess vereinfachen

Mit dem Projekt «Stelleneinreihungsverfahren» verfolgt die Kantonspolizei Zürich das Ziel, den bisherigen und aufwendigen Einreihungsprozess zu vereinfachen und die über die Jahre angestiegene Anzahl an Stellenprofilen auf das Wesentliche zu reduzieren. Dazu wurden unter Einbezug des Mitarbeiterverbands drei Varianten ausgearbeitet. Die Varianten berücksichtigen rechtliche, inhaltliche sowie ablaufmässige Faktoren. Im November ist durch den Steuerungsausschuss der Variantenentscheid gefallen. Die favorisierte Variante wird nun konzeptionell ausgearbeitet.

Optimierung der Laufbahn von Korpsangehörigen

Die interne Laufbahn beschreibt die möglichen Wege zwischen polizeilicher Grundausbildung und Spezialversorgung. Um sie noch vermehrt den Bedürfnissen der Mitarbeitenden und des Gesamtbetriebs anzupassen, ist im Berichtsjahr eine Vorstudie durchgeführt worden. In sechs Workshops mit Vertretenden aller operativen Hauptabteilungen und basierend auf einer Online-Umfrage, an der 1600 Korpsangehörige teilgenommen hatten, wurden zwei Grobvarianten erarbeitet. Die von der Geschäftsleitung bewilligte Grobvariante wurde anschliessend ins bestehende Entwicklungspro-

gramm integriert, damit eine enge Abstimmung mit weiteren, gesamtbetrieblichen Vorhaben sichergestellt ist. Die Grobvariante wird nun weiter verfeinert und getestet. Die Umsetzung ist für 2027 geplant.

Die Basis für den Personalaufwuchs legen

Der Kanton Zürich setzt mit der Erweiterung des Korpsbestands der Kantonspolizei Zürich um 108 zusätzliche Stellen ein kraftvolles Zeichen für die Zukunft. Bis ins Jahr 2029 sollen jährlich bis zu 160 Aspirantinnen und Aspiranten ausgebildet werden, was einer Verdoppelung der Nachwuchskräfte entspricht. Damit die hohen Standards eingehalten werden können, bedarf es temporärer Personalverschiebungen und innovativer Logistik. Die angehenden Polizistinnen und Polizisten sollen nicht nur mit der persönlichen Ausrüstung, sondern auch mit einem funktionierenden Arbeitsplatz, einem persönlichen Garderobenschrank, genügend Lehrpersonen und einer individuellen Praktikumsbetreuung versorgt werden. Mit der Herbstklasse 2025 ist der erste Lehrgang im Rahmen des Aufwuchsprogramms gestartet. Neben der polizeilichen Tätigkeit am Flughafen absolvieren die Aspirantinnen und Aspiranten nun auch eng begleitete Einsätze bei der Regionalpolizei, der Verkehrsvollzugspolizei und der Sicherheitspolizei im ganzen Kanton. Für die gewissenhafte und vielseitige Kompetenzentwicklung der neuen Kräfte leistet jede Abteilung ihren Beitrag.

Ausbildungsaktivitäten im zweiten Ausbildungsjahr

Die Aufstockung des Korpsbestands hat auch unmittelbare Auswirkungen auf das zweite Ausbildungsjahr. Die schon vor Bekanntwerden des Aufwuchses angestregten Überlegungen,

wonach das zweite Ausbildungsjahr überarbeitet und den heutigen Anforderungen angepasst werden sollte, werden nunmehr umgesetzt. Die bislang drei Monate dauernde Instruktionszeit wird verkürzt. Neu werden den Aspirantinnen und Aspiranten während eines Monats die für die Arbeit am Flughafen notwendigen Kenntnisse vermittelt. Mit dieser Grundlage sind sie bestens in der Lage, die Tätigkeit am Flughafen aufzunehmen und sich schliesslich in der täglichen Arbeit das weitere Wissen aneignen zu können. Die bewährten Ausbildungsmodule werden überarbeitet.



In gemeinsamen Übungen von Notfallorganisationen profitieren alle von den Erfahrungen und den Herausforderungen. Übungen wie diese hier in einem Tunnel am Zürcher Flughafen dienen zur Vorbereitung auf den Ernstfall.

Strategisches Handlungsfeld 4

Arbeitsmittel und Infrastruktur

Mitarbeiterzeitschrift erneuert

Das interne Informationsorgan, das «Nachrichtenblatt», ist erstmals seit zehn Jahren in rundum erneuerter Gestaltung erschienen. Mehr Flexibilität für die Redaktion und einfacherer Zugang für die Leserschaft waren Zielsetzungen der Kommunikationsabteilung für den neuen Auftritt. Der «Siko Flash» wurde in gleicher Weise erneuert. Am augenfälligsten ist dabei das neue Titelblatt. Neben verschiedenen weiteren Änderungen bleiben zwei Sachen gleich: der Qualitätsanspruch an die Inhalte und der Umstand, dass das Heft gedruckt wird. Gerade in einer digitalisierten Welt kommt dem gedruckten Wort noch höheres Gewicht zu. Das haptische Erlebnis signalisiert der Leserschaft, dass hier mit Sorgfalt Informationen gesammelt, niedergeschrieben, gebündelt und veröffentlicht werden.

Mannschaftsalarmierung neu via App

Seit 2025 nutzt die Kantonspolizei Zürich für die Mannschaftsalarmierung das System ENS+. Damit können grössere und kleinere Aufgebote von Mitarbeitenden auch ausserhalb von Pikettstellungen zuverlässig ausgelöst werden. Gleichzeitig ersetzt ENS+ die bisherige Info-SMS aus dem Einsatzleitsystem. Alarmer und Informationen werden verschlüsselt an die Mobilgeräte der Mitarbeitenden gesendet und in einer App angezeigt. Über dasselbe System versorgt die Einsatzzentrale zudem Anrufende mit Links zu den Internetseiten der Kantonspolizei Zürich. Im Berichtsjahr wurden über ENS+ insgesamt 216 000 Alarmierungs- und Informationsnachrichten versendet.

KI bei der Polizei

Künstliche Intelligenz (KI) findet zunehmend auch bei der Kantonspolizei Zürich Anwendung.

Werkzeuge wie DeepL, Chat-GPT oder ähnliche haben grundsätzlich das Potenzial, Arbeitsprozesse effizienter zu gestalten. Aufgrund der hohen Anforderungen an Datenschutz und Datensicherheit ist der Einsatz externer KI-Dienste jedoch stark eingeschränkt. Im Berichtsjahr konnten erste Machbarkeitsprüfungen für datenschutzkonforme KI-gestützte Anwendungen in den Bereichen Transkription, Übersetzung sowie interner Chatbot erfolgreich durchgeführt werden. Der nächste Schritt besteht darin, diese Tests in einen produktiven, performanten und skalierbaren Betrieb für alle Nutzenden zu überführen. Zu diesem Zweck wurde die KI-Strategie der Kantonspolizei überarbeitet und ein Projektplan für den Aufbau sowie den sicheren Betrieb lokaler KI-Services definiert. Ergänzend zu den KI-Basis-services befinden sich erste spezialisierte Fachanwendungen mit KI-Funktionalitäten in Vorbereitung. So ist unter anderem der Einsatz eines Bild- und Videodatenanalyse-systems geplant, das die zeitintensive Sichtung von Videomaterial unterstützt und die Fachkräfte gezielt entlastet. Um den rechtlichen Herausforderungen zu begegnen, soll unter anderem ein spezifischer Paragraf zum Einsatz von Analysesystemen im Polizeigesetz geschaffen werden, der eindeutige Regeln zum Einsatz von KI definiert.

Einsätze mit dem IMSI-Catcher

Mobiltelefone sind ständige Begleiter der Menschen und werden praktisch in jeder Lebenslage mitgeführt. Dementsprechend ist die Ortung und Identifizierung der Mobiltelefone ein häufiges Einsatzszenario für die Polizei. Zu diesem Zweck setzt die Kantonspolizei Zürich seit einigen Jahren IMSI-Catcher ein. Im Berichtsjahr rollten erste Mobilfunkprovider die 5G-Mobilfunktechnik auch in ihrem

Kernnetz aus. Mit verschiedenen Projekten stellt die Kantonspolizei sicher, dass ihre IMSI-Catcher auch in Zukunft erfolgreich eingesetzt werden können.

Sinkender Treibstoffverbrauch

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben setzt die Kantonspolizei Zürich aktuell über 800 Fahrzeuge ein. Im Berichtsjahr legte die gesamte Fahrzeugflotte rund 11,5 Millionen Kilometer zurück, und der Treibstoffverbrauch pro Fahrzeug sank auf 6,9 Liter Benzin oder Diesel pro 100 Kilometer. Im Jahr 2020 waren es noch 8,2 Liter gewesen. Der Anteil an vollelektrischen Fahrzeugen hat stetig zugenommen. Begonnen mit der Beschaffung eines ersten Elektrofahrzeugs vor zehn Jahren, waren es im Jahr 2020 schon 14 und per Ende 2025 gar 130 E-Fahrzeuge. Elektro-Einsatzfahrzeuge nach aktuellem Stand der Technik verfügen über eine Reichweite von bis zu 805 Kilometern nach dem weltweit einheitlichen Leichtfahrzeuge-Testverfahren.

Neue Kapsel für verdächtige Gegenstände

Mit der «Dyna SEALR E12 WFR» der schwedischen Firma Dynasafe steht der Gruppe Bomb Squad eine neue sogenannte Bombenkapsel zur Verfügung. Diese wurde speziell für Flughäfen entwickelt, um bombenverdächtige Gepäckstücke aufzunehmen. Dadurch wird die Sicherheit der Mitarbeitenden und des Flugbetriebs erhöht. Die Beschaffung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Flughafen Zürich AG.

IT-Arbeitsplatz erneuert

Der bestehende IT-Arbeitsplatz hat das Ende seines Lebenszyklus erreicht und ist vom neuen IT-Arbeitsplatz 2025 abgelöst worden. Dieser basiert auf dem Betriebssystem Windows 11 und berücksichtigt in seiner Konfiguration die Anforderungen an Datenschutz und Datensicherheit

umfassend. Mit der Einführung des neuen Arbeitsplatzes wurde das Rolloutvorgehen angepasst. Analog der Mobiltelefone und Tablets wurde für die Notebooks auf das Bring-in-Verfahren umgestellt, was den Aufwand für die IT erheblich reduzierte. Die Softwareverteilung wurde neu aufgebaut und ermöglicht den Mitarbeitenden die selbständige und bedarfsgerechte Installation von benötigten Applikationen. Somit verfügt die Kantonspolizei Zürich über eine moderne, leistungsfähige und zukunftsorientierte Arbeitsumgebung.

Neue Destabilisierungsgeräte

Der Einsatz von Destabilisierungsgeräten hat sich bewährt. Daher wird mit der schrittweisen Erhöhung des Sollbestands bis im Jahr 2027 auch der Kreis der zum Einsatz dieser Geräte berechtigten Korpsangehörigen auf 800 erweitert. So soll möglichst jede Patrouille der Grundversorgung mit einem Gerät ausgerüstet sein. Zugleich werden neue Geräte beschafft, welche die bisherigen Destabilisierungsgeräte ersetzen. Für die Kantonspolizei Zürich bedeutet die Beschaffung des neuen «Taser 10» eine erhöhte Sicherheit der Frontangehörigen durch mehr Kartuschen im Gerät und einen erweiterten Einsatzradius mit einer Einsatzdistanz bis 13 Metern.

Zentrales Informationsportal Polizei aufgeschaltet

Im Berichtsjahr hat das Zentrale Informationsportal Polizei ZIP das Intranet der Kantonspolizei Zürich abgelöst. Die Vision des ZIP ist es, dass die Mitarbeitenden die internen Informationen an einem zentralen Ort in der notwendigen Qualität schnell und jederzeit finden. Um dieser Vision gerecht zu werden, ist das ZIP in einer mobilen Version und einer Desktoplösung verfügbar. Dabei werden die Informationen je nach Bedürfnis angezeigt. Bei der

neuen Informationsarchitektur wurde zudem speziell darauf geachtet, dass die Perspektive weg von der klassischen Organisationsstruktur hin zu einem Aufbau nach Themen erfolgt. Um die Inhalte rasch finden zu können, ist eine leistungsfähige Suchfunktion im ZIP integriert. Mit dem ZIP vollzieht die Kantonspolizei Zürich im Bereich der internen Information einen weiteren digitalen Transformationsschritt. Der Zugriff auf das Portal ist auch den weiteren Polizeikorps im Kanton Zürich möglich, sodass Informationen und Wissen über 4000 Angehörigen der verschiedenen Polizeikorps im Kanton Zürich zur Verfügung stehen.

Sanierung des Stützpunkts der Seepolizei

Das Betriebsgebäude des Seepolizeizugs der Kantonspolizei und der Schifffahrtskontrolle des Strassenverkehrsamts in Oberrieden wurde im Jahr 1975 in Betrieb genommen und 1987 um ein Stockwerk erhöht. Der Standort ist strategisch so gewählt worden, dass eine grösstmögliche Seefläche des Zürichsees überwacht werden kann und ein rascher Einsatz der Seepolizei möglich ist. Der bauliche Zustand entspricht dem Gebäudealter; es muss daher vollumfassend instandgesetzt werden. Unter dem Aspekt der

Nachhaltigkeit kommt in diesem Projekt der Wiederverwendung von intakter Bausubstanz eine grosse Bedeutung zu. Im Jahr 2026 wird das Baugesuch eingereicht, damit 2027 der Baustart erfolgen kann. Die Wiederinbetriebnahme und Objektübergabe soll Ende 2029 erfolgen.

Neues digitales Rekrutierungssystem

Im Rahmen des Projekts «Aurora» ist per Anfang 2025 ein neues digitales Rekrutierungssystem eingeführt worden. Papierbasierte Rekrutierungsunterlagen wurden durch digitale Dossiers ersetzt. Dadurch konnten Arbeitsprozesse effizienter gestaltet, Arbeitszeit eingespart und zugleich der Papierverbrauch deutlich reduziert werden. Auch der interne Stellenmarkt wird seit November im neuen Tool abgewickelt. Dies ist ein bedeutender Schritt in Richtung Digitalisierung für Bewerbende bei der Kantonspolizei Zürich.

Polizeiposten werden saniert

Mitte März ist in Hüntwangen der neue Polizeiposten Rafzerfeld eröffnet worden. Er ersetzt den bisherigen Posten in Rafz. Der Standort für diesen Neubau ist unmittelbar beim Bahnhof sowie in der Nähe von verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten gelegen und somit optimal für die

Bevölkerung erreichbar. In Bonstetten konnte im September ein neuer Polizeiposten als Ersatz für den bisherigen eröffnet werden. Auch dieser Posten ist in einem Neubau und befindet sich an einer guten Lage, nahe bei verschiedenen Partnerorganisationen und der Bevölkerung. Im Zuge der Gesamtsanierung der Bezirksanlage Pfäffikon inklusive des Gefängnisses wurde auch der Polizeiposten renoviert. Während der Arbeiten wurde der Posten provisorisch auf der Fläche des Gefängnisses betrieben, das bereits saniert war. Im November erfolgte der Wiederbezug des Polizeipostens.

Neue Dienstwaffe beschafft

Seit rund 16 Jahren stehen bei der Kantonspolizei Zürich die beiden Waffentypen HK P30 und HK P2000 als persönliche Dienstwaffen im Einsatz. Zusammen mit und unter der Leitung der Stadtpolizei Zürich wurden deshalb in einem gemeinsamen Beschaffungsprojekt verschiedene neue Modelle getestet. Im Ergebnis haben sich die Pistole Glock 45 Gen 5 MOS und die Pistole Glock 26 Gen 5 MOS durchgesetzt. Die Entscheidung für eine einheitliche Waffe bei den beiden grossen Korps im Kanton Zürich bringt zahlreiche Vorteile mit sich, unter anderem eine vereinfachte Schulung in der

Polizeischule und die Förderung der Interoperabilität der beteiligten Polizeikorps. Neu werden alle Waffen mit einer Leuchtpunktvisierung und einem Waffenlicht ausgerüstet sein. Ab 2026 werden alle waffentragenden Mitarbeitenden mit Jahrgang 1967 und jünger mit der neuen Dienstpistole Glock 45 und Angehörige spezialisierter Dienste zusätzlich mit der Glock 26 ausgerüstet. Bei Mitarbeitenden mit Jahrgang 1966 oder älter beruht die Umrüstung auf Freiwilligkeit. Diese beinhaltet ein vorgängiges E-Learning sowie zwei halbtägige Schiessausbildungen.

Neue schwere Schutzwesten

Da die schweren ballistischen Schutzwesten ihre Lebensdauer erreicht hatten, wurde Ersatz evaluiert. Nach öffentlicher Ausschreibung und einem ausgiebigen Test sind die Westen beschafft worden. Rund 800 Westen wurden wegen unterschiedlicher Garantieabläufe gestaffelt bestellt und werden bis 2026 verteilt. Die neuen Westen bieten einen höheren Tragekomfort, ein modulares Tragesystem, Taschen für Magazine, Tourniquet, Funk und Zubehör. Der Schriftzug «Polizei» ist in oranger Farbe gehalten.



Da sich der Einsatz von Destabilisierungsgeräten bewährt hat und es bis im Jahr 2027 mehr Polizistinnen und Polizisten haben wird, erweitert sich auch der Kreis der zum Einsatz dieser Geräte berechtigten Korpsangehörigen auf 800.

Strategisches Handlungsfeld 5

Organisation und Prozesse

Weniger Protokollführende bei den Staatsanwaltschaften

Das langjährige Modell der polizeilichen Protokollführenden bei den Staatsanwaltschaften wird angepasst, da die Ressourcen im Kerngeschäft der Polizei benötigt werden. Dadurch dürfen aber keine Einbussen bei der Sicherheit entstehen. Oberstaatsanwaltschaft und Kantonspolizei haben eine Lösung gefunden, die beiden Ansprüchen gerecht wird. Bei den kantonalen Staatsanwaltschaften erfolgt der Abzug der Protokollführenden gestaffelt über rund zwei Jahre, bei den regionalen Staatsanwaltschaften bleibt die Situation unverändert. Für die Sicherheit bei Einvernahmen steht die Polizei bereit.

Eine Anleitung für die Stabsarbeit

Die Kantonspolizei Zürich verfügt über einen neuen Stabsbehelf. Dieser soll Gesamteinsatzleiterinnen und Gesamteinsatzleitern helfen, mit einem Stab Grosseinsätze zu planen und zu führen. Der zwanzigseitige Behelf beschreibt, wie sich ein Stab strukturiert und wie die

Stabsarbeit abzulaufen hat. Detailliert ist festgehalten, in welcher Reihenfolge welche Berichte stattfinden, welche Arbeiten es mit Blick darauf zu erledigen gilt und worüber an den jeweiligen Rapporten zu befinden ist.

Neues Betriebskonzept der Kripoleitstelle

Komplexe Ereignisse erfordern rasches und professionelles Handeln. Die Leitstelle der Kriminalpolizei, kurz Kripoleitstelle, übernimmt dabei eine zentrale Rolle: Sie wird bei Brandtourereignissen, Sonderlagen oder Grossereignissen aktiviert und unterstützt die Frontkräfte mit der Übernahme der kriminalpolizeilichen Aspekte der Ereignisbewältigung. Mit dem neuen Betriebskonzept wird die Kripoleitstelle auf ein strukturiert organisiertes Fundament gestellt. Klare Rollen und standardisierte Prozesse ermöglichen eine qualitativ hochstehende und effiziente Zusammenarbeit. Die Einsatzleitenden der Kripoleitstelle koordinieren mit ihren Einsatz-

abschnitten beispielsweise das aktuelle Lagebild, leiten Ermittlungs- und Fahndungsmassnahmen ein oder stellen die Kommunikation sicher. Dadurch werden Synergien genutzt und die Reaktionsfähigkeit insgesamt beschleunigt. Neu wird ein entsprechendes Pikett die Einsatzleitung der Kripoleitstelle sicherstellen. Die Brandtourleitenden können die Auslösung der Kripoleitstelle initiieren. Die Kripoleitstelle wird im Rahmen von Übungen verankert, um die Einsatzfähigkeit und Professionalität für künftige Ereignisse nachhaltig zu stärken.

Vorgangsbearbeitungssystem der Zukunft

Die im Jahr 2024 gestarteten Projektarbeiten zur Ablösung des Vorgangsbearbeitungssystems Polis wurden im Berichtsjahr fortgesetzt. Im Frühsommer erfolgte die Publikation der umfangreichen Ausschreibungsunterlagen auf der öffentlichen Beschaffungsplattform. Ziel ist die Beschaffung eines effizienten und modernen Vorgangsbearbeitungs-

systems für alle Polizeikörper im Kanton Zürich, aber auch die Schaffhauser Polizei, wobei das Arbeiten künftig möglichst papierlos sein soll. Im ersten Semester 2026 erfolgt die Vergabe, sodass anschliessend mit der Realisierung der Lösung zusammen mit der Zuschlagsempfängerin gestartet werden kann.

Fachstelle Seniorenschutz informiert und vernetzt

Die Alterung der Bevölkerung in der Schweiz nimmt kontinuierlich zu. Gemäss Prognosen wird sich die Anzahl Seniorinnen und Senioren ab 80 Jahren bis 2055 nahezu verdoppeln. Das Risiko der Opferwerdung steigt für diese vulnerable Personengruppe an. Zum Schutz von Seniorinnen und Senioren kommt der Prävention grosse Bedeutung zu. Die vormals bei der Kriminalpolizei angesiedelte Fachstelle Seniorenschutz wurde deshalb per 1. November 2024 in der Präventionsabteilung verortet. Im Berichtsjahr hat sich die Fachstelle um viele Anfragen und Anliegen von Betroffenen, Angehörigen, Nachbarn, Netz-

werkpartnern und vielen mehr gekümmert. Sie unterstützte die Frontpolizei bei Fallbearbeitungen und führte über 150 Referate bei Senioren-Anlässen durch. Im Frühjahr und Herbst fanden Veranstaltungen mit dem interdisziplinären Netzwerk Seniorenschutz statt.

Gegen Kriminelle im digitalen Finanzraum

Die Kantonspolizei Zürich verfügt im Bereich Kryptowährungen über zwei spezialisierte Einheiten: Das Team Blockchain ist für Wirtschaftsermittlungen und das Team Cryptos für sämtliche übrigen Deliktsbereiche zuständig. Beide Teams stehen vor ähnlichen Herausforderungen wie schnelle internationale Geldtransfers, transnationale Geldwäschenetze, Einsatz von sogenannten Mixern und weiteren Verschleierungsdiensten, mangelnde Kooperation einzelner Serviceanbieter sowie fehlende Attribution in der pseudoanonymen Blockchain-Welt. Trotz dieser Hürden verfolgen beide Teams die gleichen Ziele: Täterschaft identifizieren, digitale Geldflüsse nachverfolgen und sichern sowie durch die Auswertung von Metainformationen neue Ermittlungsansätze entwickeln. Durch die klare Kompetenzaufteilung und den kontinuierlichen Wissensaustausch verbessert die Kantonspolizei Zürich ihre Fähigkeiten, Kriminalität im digitalen Finanzraum wirksam zu bekämpfen.

Weiterentwicklung des Kommandobereichs 1

Der Kommandobereich 1 agiert menschenzentriert, lösungsorientiert und effizient, um das Verständnis damit eine attraktive Arbeitswelt. Die dazu festgelegten strategischen Stossrichtungen Führung und Organisationskultur, Kompetenzen und Entwicklung sowie Organisation und Digitalisierung dienen der Unterstützung der Organisation und der nachhaltigen Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit. Für jede Stossrichtung wurden spezifische Initiativen formuliert. Im Zentrum stehen die strategische Positionie-

rung des Kommandobereichs, die Personalplanung und Weiterentwicklung der operativen HR-Beratung, der Ausbau der Personal- und Führungsentwicklung, die Effizienzsteigerung durch Standardisierung und Digitalisierung sowie die Etablierung klar strukturierter, verständlicher HR-Prozesse mit eindeutigen Verantwortlichkeiten und definierten Zugangskanälen.

Jobsharing bei der Flughafenpolizei

Das Kader der Flughafenpolizei-Sicherheitsabteilung entschied sich, Kaderstellen auch im Jobsharing anzubieten. Wie zu erwarten war, haben sich viele Männer und Frauen für eine solche Möglichkeit interessiert. Zwischenzeitlich teilen sich eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter eine Gruppenchefstellvertreter-Stelle. Dank Absprachen und grosser Flexibilität aller in dieses Arbeitszeitmodell involvierten Personen funktioniert das Jobsharing hervorragend. Ein zweites Jobsharing ist zudem bereits geplant. Insgesamt darf das Arbeitszeitmodell als Erfolgsmodell bezeichnet werden, denn es erfüllt die Anforderungen der Arbeitgeberin und nimmt gleichzeitig Rücksicht auf die persönlichen Bedürfnisse und Situationen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Ergänzung in der Führungsorganisation

Das im Vorjahr eingeführte Gesamteinsatzleiterpikett ist im laufenden Jahr verschiedentlich zum Einsatz gekommen. Die Auswertungen zeigen, dass der Systemwechsel richtig war und in der Praxis greift. Es wird weitere Zeit benötigt, um das Verständnis und die Abläufe über die Hierarchiestufen vollständig zu etablieren. Gleiches gilt für den Mitte Jahr neu eingeführten Stabsbehelf, der sowohl für planbare wie auch spontane Einsatzlagen methodisch strukturiertes Vorgehen und einheitliches Handeln fördert.

Revision des Polizeigesetzes

Der Entwurf zur Revision des Polizeigesetzes des Kantons

Zürich ist aufgrund eines Bundesgerichtsentscheids überarbeitet worden und wird Anfang 2026 vom Regierungsrat verabschiedet. Darauf folgen die Beratungen im Kantonsrat. Die Revision soll Bestimmungen zur Überwachung des Strassenverkehrs mittels Videosystemen, mehrere Bestimmungen zur Informationsbeschaffung sowohl im analogen wie auch im digitalen Raum, eindeutige Spielregeln zur Datenbearbeitung inklusive einer neuen Regelung zum Einsatz künstlicher Intelligenz und vor allem Regelungen zum zwingend nötigen interkantonalen Datenaustausch beinhalten. Parallel zur Revision des Polizeigesetzes laufen auch die Arbeiten zur Erstellung der dazugehörigen Verordnungen.

175 Tage sicherheitspolizeiliches Einsatztraining

Um alle Polizistinnen und Polizisten in den Bereichen des sicherheitspolizeilichen Einsatztrainings zu schulen, sind an rund 175 Tagen verschiedene Ausbildungssequenzen durchgeführt worden. Während im «taktischen Verhalten» der Fokus auf die Umschulung auf eine verbesserte und vereinfachte Einsatztaktik gelegt wurde, waren die Hauptpunkte in den Bereichen «persönliche Sicherheit» und «Destabilisierungsgerät» die Messerabwehr in der Patrouille und neue Techniken zum geraden Einsatzstock des Schweizerischen Polizei-Instituts. Im Bereich «Schiessen» wurde das Augenmerk auf die hohe Tragart der Dienstpistole, den optimalen Deckungsbezug und das Schiessen im Dunkeln mit der Lampe gelegt. In Zusammenarbeit mit dem Dienst Extended Reality wurde zudem ein freiwilliges Taktiktraining angeboten.

Pilotprojekt

zu automatisiertem Fahren

Das Amt für Mobilität des Kantons Zürich hat Anfang des Berichtsjahrs in Zusammenarbeit mit diversen Partnern ein Pilotprojekt für führerlose Fahrzeuge im Furtal lanciert. Die Ziele des Projekts bestehen unter anderem darin, neue Technologien und deren Anwendungsfälle zu testen.

Die Kantonspolizei Zürich ist insbesondere im Bereich von Fragestellungen der Ereignisbewältigung sowie der Datensicherung beteiligt. Derzeit befindet sich das Projekt noch in der Erarbeitungsphase und wird der Bevölkerung voraussichtlich im Verlauf des Jahrs 2026 zur Verfügung stehen.

Optimierungen an der Personaleinsatzplanung

Mit der zweiten Phase des Projekts «PEP-e3» hat die Systemoptimierung der Personaleinsatzplanung begonnen. Erste Anpassungen an Prozessen und Abläufen bei der Visierung und der Zeitkontrolle konnten erfolgreich umgesetzt werden. Die mobile Zeiterfassungslösung sowie die Anbindung des Outlook-Kalenders werden vorangetrieben und kommen voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2026 zum Einsatz. Parallel zur zweiten Phase werden im laufenden Betrieb Fehlerbehebungen und Optimierungsvorhaben bearbeitet.

Zertifizierte

Informationssicherheit

Im Berichtsjahr wurde die Informationssicherheit in der Kantonspolizei weiterentwickelt. Die Vorgaben zur Erweiterung des Information-Security-Managementsystems wurden verabschiedet. Damit wurden die Grundlagen für die Einführung des systematischen, risikobasierten Ansatzes gemäss ISO/IEC-27001-Standard abgegeben. Diese Vorgaben schaffen Verbindlichkeit und erhöhen die Transparenz bei der Steuerung der Informationssicherheit. Weiter haben für die Mitarbeitenden Awareness-Trainings stattgefunden, sodass die Aufmerksamkeit bezüglich Social Engineering und anderen Angriffs- und Betrugsversuchen gefestigt ist.



Zum Schutz der Seniorinnen und Senioren kümmert sich die Fachstelle Seniorenschutz um viele Anfragen und Anliegen von Betroffenen, Angehörigen und Netzwerkpartnern.

Von der Bewerbung bis zur Vereidigung – Teil 3 von 3

Ruhiger werden durch Erfahrung

Seit seiner Bewerbung sind über drei Jahre vergangen. Inzwischen hat Aspirant Thomas Imboden das zweite Grundausbildungsjahr absolviert und wird bald als Polizist vereidigt werden.

«Der Flughafen Zürich ist ein Mikrokosmos, in dem sich täglich zehntausende Menschen mit unterschiedlichsten Charakteren begegnen. Entsprechend abwechslungsreich, spannend und herausfordernd war für mich die Tätigkeit im Korps der Kantonspolizei Zürich am Flughafen während des zweiten Grundausbildungsjahrs. Ich habe in diesen zwölf Monaten viele Facetten der Polizeiarbeit am Flughafen kennengelernt: vom Passagier, der im Flugzeug randalierte und hinausbegleitet werden musste, über Schlägereien im Terminal, die Festnahme mutmasslicher Drogenschmuggler, Diebstähle in den Shops bis hin zu einem Autofahrer, der mit seinem Fahrzeug die Parkhaus-schranke durchbrach. Ich bin in diesem Jahr durch die vielen Erfahrungen ruhiger geworden. Zudem wurde mir noch einmal bewusst, dass Reaktionen auf meine Uniform, die gross mit «Polizei» beschriftet ist, nichts mit mir als Person, sondern mit meiner Funktion zu tun haben.

Das «Flughafenjahr» beginnt mit der Instruktionszeit, in der den Aspirantinnen und Aspiranten das gesamte Aufgaben-gebiet der Flughafenpolizei vorgestellt wird. Besonders in Erinnerung bleiben wird mir die Einführung am Schalter für die Ein- und Ausreisekontrollen. Ich bin selten gestresst, aber man steht dort wie auf einer Bühne und weiss, dass man handeln muss und alle auf einen warten. Wenn mehrere Flugzeuge zeitnah nacheinander landen und sich vor dem Schalter eine Schlange bildet, darf man sich nicht aus der Ruhe bringen lassen. Die Instruktion durch die erfahrenen Kolleginnen und Kollegen hilft, die richtigen Fragetechniken anzuwenden und ein Gespür für die Menschen zu entwickeln, die einem gegenüberstehen.

Interessant war für mich auch die Patrouillentätigkeit innerhalb und ausserhalb des Flughafens. Zum Gebiet der Flughafenpolizei gehören nicht nur Terminals, airseitiger Bereich, Parkhäuser und Shoppingbereiche, sondern auch einige angrenzende Gemeinden. Besonders unter die Haut ging mir ein Einsatz bei einem medizinischen Notfall: Wir wurden in eine Familienwohnung gerufen, nachdem das Kind den Notruf gewählt hatte, weil ein Elternteil zusammengebrochen war. Als wir dort eintrafen, war das Kind bereits an der Reanimation. Das Bild der ersten Sekunde wird mir bleiben. Wir übernahmen die Reanimation, bis die Kollegen von Schutz und Rettung Zürich eintrafen. Das Kind wurde während der restlichen Zeit des Einsatzes von uns betreut. Dieser Einsatz hat mir eindrücklich gezeigt,

dass wir Polizisten zwar das Gesetz durchsetzen müssen, aber gleichzeitig immer noch «Freund und Helfer» sind. Wir können Positives bewirken und für die Menschen da sein, wenn sie Hilfe brauchen.»

Zweites Grundausbildungsjahr – Praktische Ausbildung im Korps

Im zweiten Jahr arbeiten die Aspirantinnen und Aspiranten im Alltag ihres Korps mit (bei der Kantonspolizei erfolgt dies in der Flughafen-polizei), setzen das Gelernte praktisch um und schliessen die Ausbildung mit der Hauptprüfung der eidgenössischen Berufsprüfung ab.

Aufbau der Berufsprüfung

Die Berufsprüfung besteht aus mehreren Quali-fikationsverfahren, die sich über beide Ausbil-dungsjahre erstrecken. Sie überprüft sowohl Fachwissen als auch die praktische Handlungs-kompetenz.

Leistungsübersicht

- Korpsinterne Leistungsanforderungen:
Während der praktischen Ausbildung werden berufliches Verhalten, Fachkompetenz und Teamfähigkeit beurteilt.
- Hauptprüfung der Berufsprüfung:
 1. Portfolio (schriftlich): Reflexion des eigenen Lern- und Entwicklungsprozesses
 2. Präsentation und Fachgespräch (mündlich): Vorstellung des Portfolios und Beurteilung der beruflichen Handlungskompetenz.



«Wir Polizisten können Positives bewirken und für die Menschen da sein, wenn sie Hilfe brauchen.»

Thomas Imboden (35)
absolvierte ursprünglich eine Lehre als Automechaniker und hat sich danach fortlaufend weitergebildet. Vor seiner Anstellung bei der Kantonspolizei Zürich arbeitete er im Bereich Wirtschaftsprüfung.

Die Kantonspolizei Zürich

Leitbild
Mitarbeitende
Ausbildung und Laufbahn
Finanzen
Standorte
Organigramm



Dass jeder Handgriff sitzt und die Aufgaben eingespielt sind, üben die Einsatzkräfte intensiv wie hier an einer Übung am Flughafen Zürich.

Leitbild

Das Leitbild fördert das gemeinsame Verständnis, sich zentralen Werten zu verpflichten

Im Kanton Zürich übernimmt die Kantonspolizei Zürich Verantwortung für die Sicherheit der Menschen. Rund um die Uhr ist die Polizei da, wenn es sie braucht – auf sie ist Verlass. Die Kantonspolizei handelt vorausschauend, schnell, entschlossen und stets der Situation angemessen. Dies bringt der Leitsatz der Kantonspolizei Zürich zum Ausdruck. Das Leitbild benennt und beschreibt das Handeln und Auftreten, die tragenden Organisationswerte sowie die strategischen Handlungsfelder. Vieles davon scheint selbstverständlich, doch erst die Verschriftlichung führt zur notwendigen Verbindlichkeit und zu einem gemeinsamen Verständnis. Beides sind Grundvoraussetzungen, um das Wirken auf die Auftragserfüllung auszurichten und die Kantonspolizei Zürich stetig weiterzuentwickeln.



Leitsatz

Die Kantonspolizei Zürich übernimmt Verantwortung für die Sicherheit im Kanton Zürich. Die Kantonspolizei handelt verlässlich, angemessen, vernetzt.



Werte

- Wir verhalten uns korrekt, respektvoll, hilfsbereit, kooperativ und loyal.
- Wir identifizieren uns mit unserem Auftrag und übernehmen Verantwortung.
- Wir führen mit Vorgaben und Vorbild und tragen Verantwortung.
- Wir verbessern und entwickeln uns stetig weiter.
- Wir kommunizieren transparent, zeitgerecht und wahrheitsgetreu, sachlich und konstruktiv.



Strategische Handlungsfelder

- Kernaufgaben und Wirkung > **Seiten 25–26**
- Partnerschaften und Kooperationen > **Seiten 27–28**
- Umfeld und Laufbahn > **Seite 29**
- Arbeitsmittel und Infrastruktur > **Seiten 30–31**
- Organisation und Prozesse > **Seiten 32–33**



Zum Infofilm

www.zh.ch/kapo



Mitarbeitende

Der Schlüssel zum Erfolg beruht auf dem kompetenten und engagierten Einsatz der rund 4200 Mitarbeitenden der Kantonspolizei

Mitarbeitende (Stand 31. Dezember)	Ø 2020–2024	2024	2025
Korpsangehörige	2399	2417	2475
Sicherheitsassistenz und Zivilangestellte	693	766	788
Sicherheitsbeauftragte Flughafenpolizei	865	977	939
Total	3957	4160	4202

Die Aspirantinnen und Aspiranten, die ihre Grundausbildung an der Zürcher Polizeischule absolvieren, werden den Korpsangehörigen angerechnet. Trotz der angespannten Situation auf dem Arbeitsmarkt kann sich die Kantonspolizei Zürich auf gute Bewerbungen stützen. So treibt sie unter anderem dank einer erfolgreichen Personalwerbekampagne und Mund-zu-Mund-Propaganda den Aufwuchs des Korps planmässig voran.

Frauenanteil Polizeikorps (Stand 31. Dezember)	Ø 2020–2024	2024	2025
Korpsangehörige	2399	2417	2475
davon Frauen	526	563	579
Frauenanteil (in %)	21,92	23,29	23,39

Der Frauenanteil im Polizeikorps steigt auch im Berichtsjahr weiter an und liegt bei über 23 Prozent. Bei den Aspirantinnen und Aspiranten der Kantonspolizei an der Polizeischule liegt der Frauenanteil bei knapp über 30 Prozent. So kann mit einem Anstieg im Polizeikorps gerechnet werden.

Teilzeitangestellte Polizeikorps (Stand 31. Dezember)	Ø 2020–2024	2024	2025
Korpsangehörige	2399	2417	2475
davon Teilzeitangestellte*	250	283	295
Anteil Teilzeitangestellte (in %)	10,41	11,70	11,91

* Beschäftigungsgrad unter 90 %

Der Anteil der Teilzeitangestellten erhöht sich weiterhin. Damit ist gewährleistet, dass die Kantonspolizei weiterhin eine attraktive Arbeitgeberin bleibt.

Kündigungen Korpsangehörige	Ø 2020–2024	2024	2025
Kündigungen Frauen	14	16	23
Kündigungen Männer	28	41	38
Total	42	57	61

Die Anzahl der Kündigungen steigt seit 2021. Die leicht steigende Fluktuationsrate ist mit der veränderten Situation auf dem Arbeitsmarkt zu erklären. Dennoch ist sie mit etwas über 2 Prozent nach wie vor sehr tief.

Interner Stellenmarkt Polizeikorps	offene Stellen 2025	Bewerbungen 2025
Februar	37	84
April	39	110
Juni	40	108
August	45	148
Oktober	50	174
Dezember	61	211

Auf 272 ausgeschriebene Stellen gehen insgesamt 835 Bewerbungen ein, was durchschnittlich rund drei Bewerbungen pro Stelle sind.

Aspirantinnen und Aspiranten	Ø 2020–2024	2024	2025
Frauen	32	28	35
Männer	46	47	78
Total	79	75	113
Bewerbungen	494	490	941
Anstellungen (in %)	16,20	15,30	12,00
Lehrgänge an der Zürcher Polizeischule (ZHPS)	3	3	4

Die aktuelle Werbekampagne sowie der gute Ruf der Kantonspolizei haben im Vergleich zum Vorjahr fast zu einer Verdoppelung der Bewerbungen geführt. Die Qualität der Bewerbungen ist hoch, sodass der Aufwuchs der Korpsangehörigen planmässig vorgenommen werden kann.

Die Vielseitigkeit der Arbeiten bei der Kantonspolizei Zürich spricht Menschen mit verschiedenen Interessen und Fähigkeiten an.

Mitglieder der Geschäftsleitung	Funktion	seit	bei der Kantonspolizei seit
Marius Weyermann	Kommandant	1. Januar 2023	1. September 2000
John Rupppli	Chef Kommandobereich 1	1. Mai 2024	1. Mai 2024
Roger Bühler	Chef Kommandobereich 2	1. April 2021	1. Oktober 2015
Jann Leutenegger	Chef Kriminalpolizei	1. Mai 2024	1. Dezember 2001
Werner Schmid	Chef Sicherheitspolizei	1. Februar 2025	1. Februar 1992
Thomas Iseli	Chef Verkehrspolizei	1. Juli 2022	1. April 2018
Andreas Moschin	Chef Flughafenpolizei	1. Februar 2025	15. August 2022
Peter Bächer	Chef Regionalpolizei	1. Februar 2025	1. September 1985
Reto Scherrer	Chef Kommunikationsabteilung	1. Juni 2014	1. Juni 2014
Reinhard Brunner	Chef Präventionsabteilung	1. Oktober 2013	1. September 1985

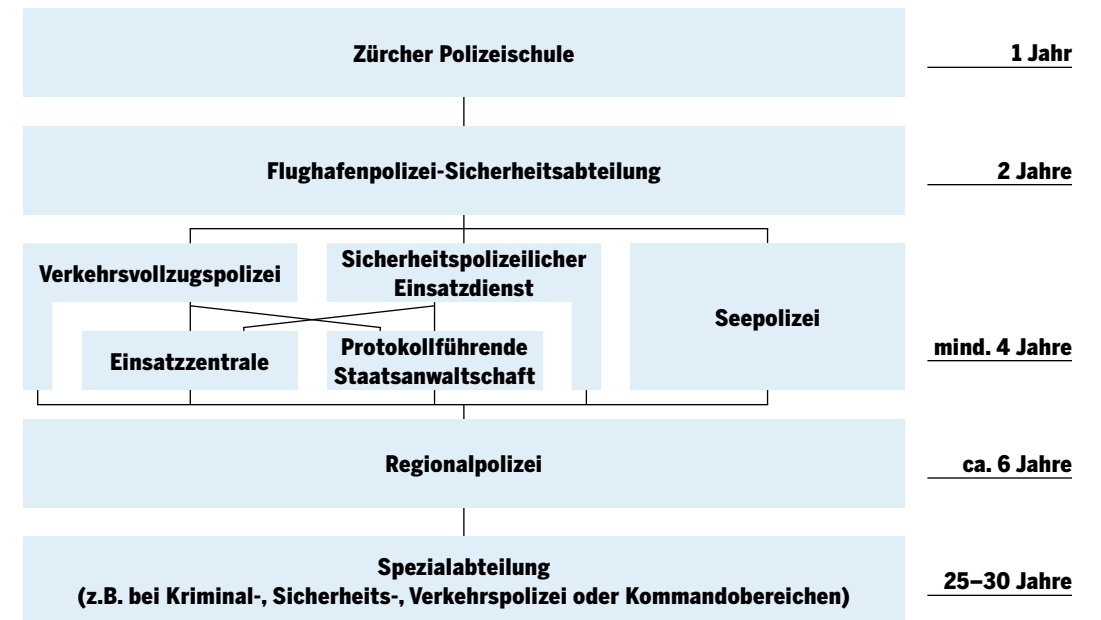
Veränderungen im oberen Kader	Funktion bisher	Funktion neu
Eintritt		
Matthias Hugelshofer		Chef Ermittlungsabteilung Strukturkriminalität
Alexandra Thalman	Bezirkschefin Bezirk Hinwil	Chefin Regionalabteilung See/Oberland
Wechsel		
Peter Bächer	Chef Ermittlungsabteilung Strukturkriminalität	Chef Regionalpolizei
Andreas Moschin	Chef Sicherheitspolizei	Chef Flughafenpolizei
Werner Schmid	Chef Regionalpolizei	Chef Sicherheitspolizei
Austritt/Ruhestand		
Hans Imholz	Chef Regionalabteilung See/Oberland	
Beat Kirchhofer	IT-Offizier Kriminalpolizei	
Fritz Marti	Offizier Projekt Brandtour	
Ueli Zoelly	Chef Flughafenpolizei	

Ausbildung und Laufbahn

Vielfältige Karrieremöglichkeiten innerhalb der Kantonspolizei im bevölkerungsreichsten Kanton

Um die Polizistinnen und Polizisten auf ihre Aufgaben vorzubereiten, durchlaufen sie in den ersten Jahren eine strukturierte Laufbahn. Nach der Polizeischule und dem praktischen Teil der zweijährigen Grundausbildung bei der Flughafenpolizei erfolgt die eidgenössische Berufsprüfung. Nach rund einem weiteren Jahr gehen die Polizistinnen und Polizisten bei der Verkehrs- oder Sicherheitspolizei «auf Streife», oder sie werden bei der Seepolizei eingesetzt. Eine weitere Möglichkeit ist, Erfahrungen bei einer Einsatzzentrale oder als Protokollführende bei einer Staatsanwaltschaft zu sammeln. Der nächste Schritt führt sie für rund sechs Jahre zur Regionalpolizei auf einen Polizeiposten, bevor sie in einem der Spezialdienste arbeiten. Durch das Spektrum an Aufgaben ergeben sich immer wieder Herausforderungen; viele Mitarbeitende wechseln so mehrfach die Tätigkeit – nicht aber den Arbeitgeber.

Mehr zur Arbeit bei der Kantonspolizei Zürich www.zh.ch/kapojobs



Nach zwei Jahren schliessen die Aspirantinnen und Aspiranten ihre Grundausbildung ab und werden per Handgelübde dem Sicherheitsdirektor Mario Fehr gegenüber ins Korps aufgenommen.

Finanzen

Der Rechnungsabschluss zeigt mit einer Abweichung von lediglich 0,71 Prozent praktisch eine Punktlandung

In der Erfolgsrechnung der Kantonspolizei Zürich ist der Personalaufwand die wichtigste Aufwandposition. Damit wird auch klar erkennbar, dass der «personelle Faktor» eine der zentralen Grössen für die erfolgreiche Leistungserbringung der Polizei darstellt. Entsprechend wichtig sind die Rekrutierung sowie die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden in einem sich ständig ändernden Umfeld mit immer neuen Anforderungen.

Unter die restlichen Aufwandpositionen fallen beispielsweise Aufwendungen für Mieten, Informatik, Betrieb und Unterhalt der Geräte und Anlagen, der Fahrzeugunterhalt und die Sicherstellung der Kommunikation. Dazu kommen die Abschreibungen und kalkulatorischen Zinsen des Verwaltungsvermögens sowie verwaltungsinterne Verrechnungen von Bezügen und Dienstleistungen.

Folgende Hauptpositionen ergeben den Ertrag:

- Entschädigungen für die Dienstleistungen am Flughafen Zürich: rund 113 Millionen Franken
- Ertrag aus Ordnungsbussen: rund 27 Millionen Franken
- Transferertrag (Entschädigungen Bund, Kantone, Konkordate, Gemeinden und weitere): rund 28 Millionen Franken
- Interne Verrechnungen für polizeiliche und übrige Dienstleistungen: rund 64 Millionen Franken

Die Abweichungen in der Jahresrechnung 2025 entstanden unter anderem durch Mehrerträge bei den Entschädigungen des Bundes und der Kantone sowie durch Mehraufwände aufgrund der Teuerung.

Erfolgsrechnung	Rechnung 2024	Budget 2025	Rechnung 2025	Abweichung	Abweichung
(in Mio. Fr.)				vom Budget 2025 (absolut)	vom Budget 2025 (in %)
Personalaufwand	-516	-525	-525	-0,50	-0,10
Sach-/Übriger Aufwand	-189	-197	-202	-5,20	-2,64
Total Aufwand	-711	-721	-727	-5,70	0,79
Total Ertrag	241	239	249	9,10	3,80
Saldo	-470	-482	-479	3,40	0,71

Vorzeichenkonvention gemäss Leistungsgruppenblatt im Geschäftsbericht der kantonalen Verwaltung. Ganze Zahlen können zu Rundungsdifferenzen führen.

Ordnungsbussen (in Fr.)	Ø 2020–2024	2024	2025
Einnahmen durch Ordnungsbussen	25 862 590	26 479 118	27 256 605

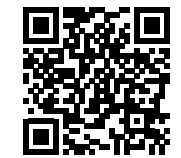
Die Erhöhung bei den Einnahmen aus Ordnungsbussen gegenüber dem Vorjahr begründet sich unter anderem auf modernere Messstellen wie Rotlichtanlagen mit Geschwindigkeitsmessung. Bei der Summe handelt es sich nicht nur um Geschwindigkeitsbussen, sondern um sämtliche Ordnungsbussen. Darunter fallen beispielsweise auch Bussen für Verstösse gegen das Bundesgesetz über die Binnenschifffahrt, das Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen, das Waldgesetz, das Jagdgesetz oder das Bundesgesetz über die Fischerei zur Anwendung. Diese Zahlen gelten nur für die Kantonspolizei Zürich; Einnahmen der Stadtpolizeien und der Gemeindepolizeien oder der Statthalterämter und Staatsanwaltschaften sind darin nicht enthalten.

Standorte

Die Kantonspolizei setzt sich an über 60 Standorten kompetent und vertrauenswürdig für die Sicherheit im Kanton Zürich ein

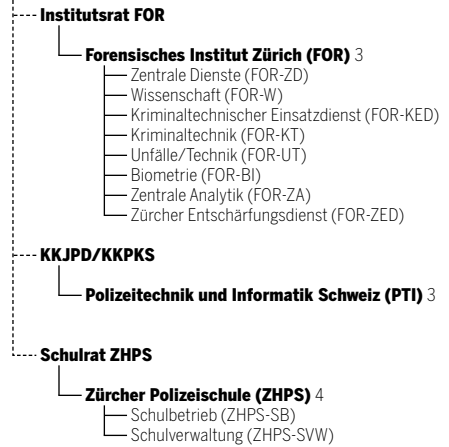
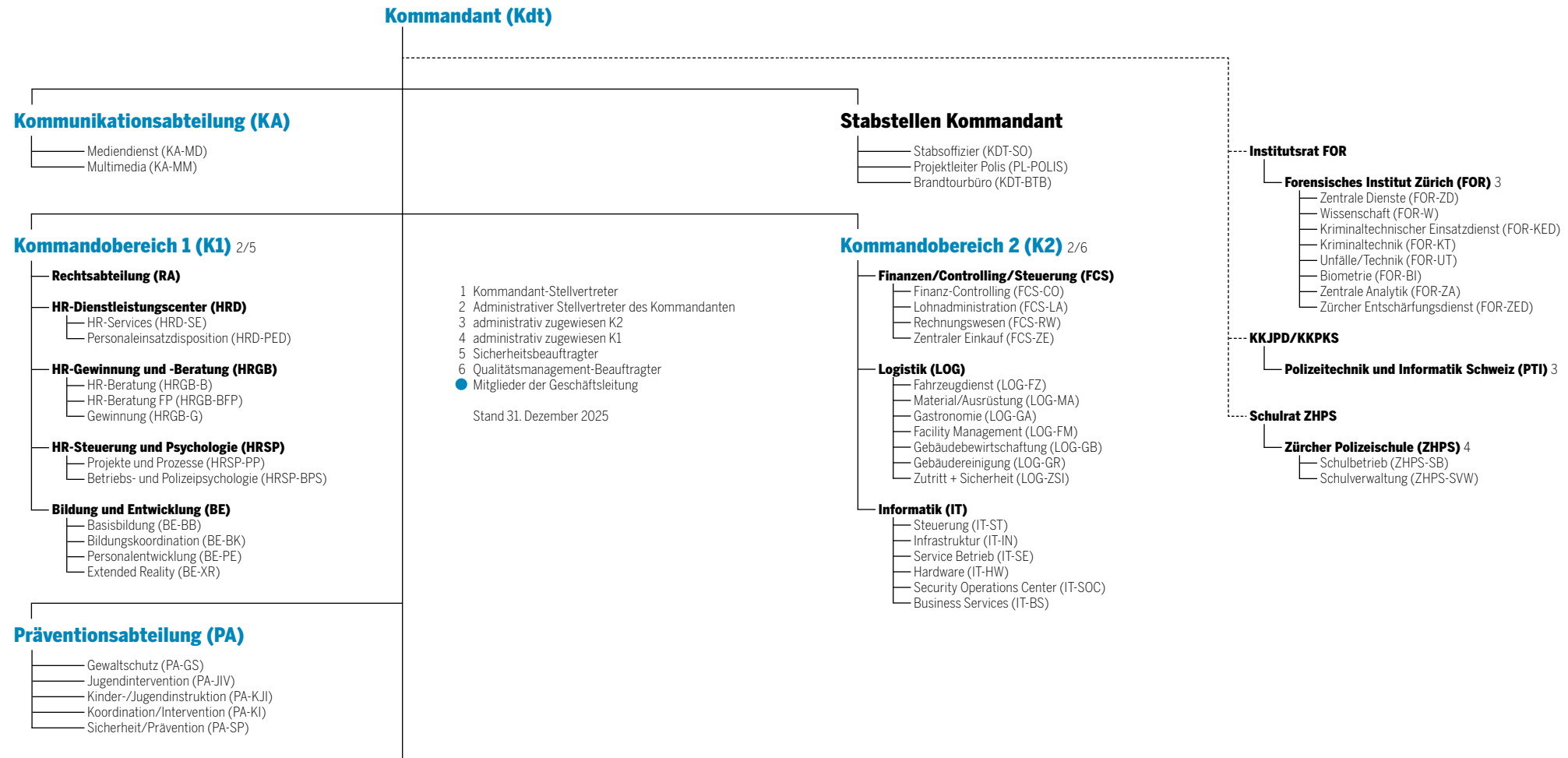
Mehr zu den Standorten

www.zh.ch/kapostandorte

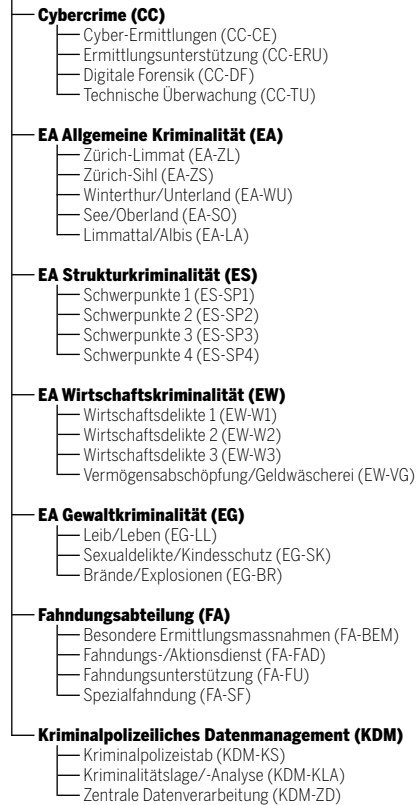


Organigramm

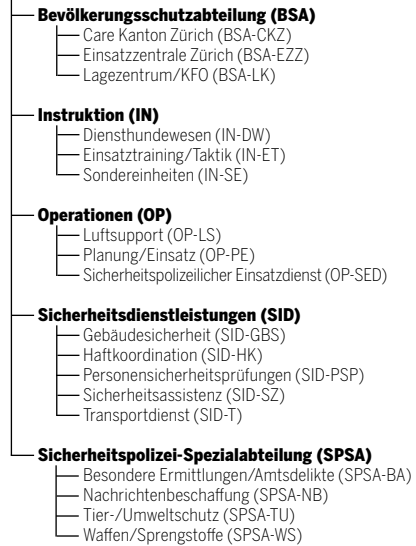
Die Kantonspolizei Zürich gliedert sich in fünf operative Hauptabteilungen und zwei zentrale Stabsbereiche



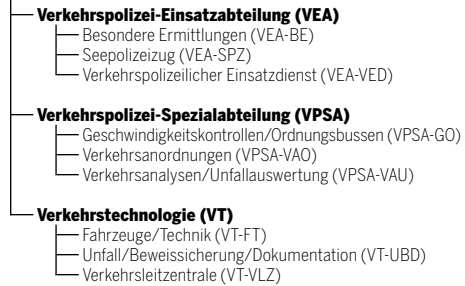
Kriminalpolizei (Kripo)



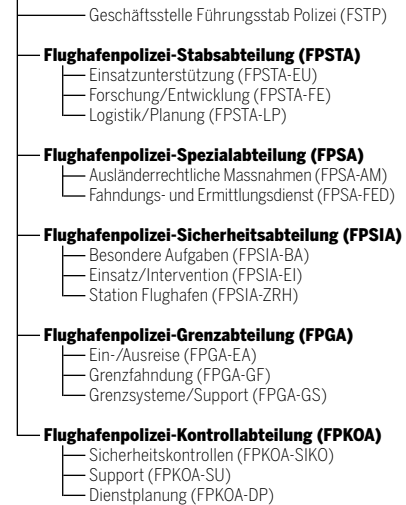
Sicherheitspolizei (Sipo) 1



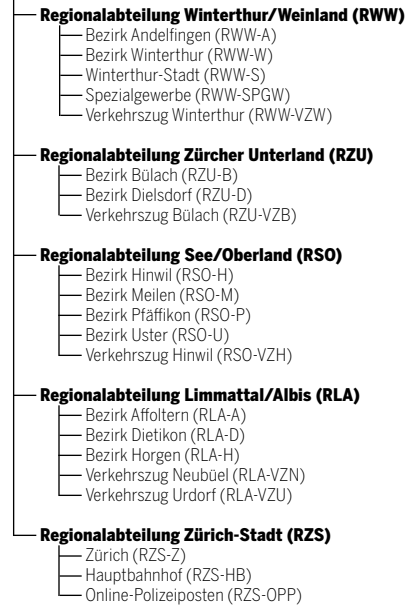
Verkehrspolizei (VP)



Flughafenpolizei (FP) 1



Regionalpolizei (RP)



Impressum

Herausgeberin:
Kantonspolizei Zürich
Verantwortlich:
Reto Scherrer
Redaktion:
Susanne Thürer
Gestaltung:
Stephanie Widmer
Fotos:
Christopher Kröbl
Archiv Kantonspolizei Zürich
Lektorat:
Beat Frei
Druck:
Schneider Druck AG
Auflage:
1100 Expl.
© Kantonspolizei Zürich
April 2026



Kantonspolizei Zürich

Postfach

8010 Zürich

Telefon +41 58 648 48 48

Im Notfall immer Telefon 117

Den Geschäftsbericht 2025
finden Sie als PDF auf unserer Website



Die Kantonspolizei online

www.zh.ch/kapo

